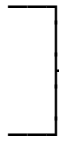










Hexenprozess Kepler

von Matthias Diem

Ein Schauspiel über den historischen Hexenprozeß gegen
Katharina Kepler und deren Verteidigung durch ihren Sohn
Johannes Kepler in den Jahren 1614 - 1622.

B E S E T Z U N G

KATHARINA KEPLER, Beklagte und Mutter des Astronomen
URSULA REINBOLD, Klägerin
SCHINDER BURGA, Tagelöhnerin
APOLONIA, 
BÄRBEL, als Hexen verurteilte Frauen
CLAUDINA, (Event. nur eine Darstellerin)
DARINKA,
ELEONORE,
JOHANNES KEPLER, Kaiserlicher Hofmathematikus
CHRISTIAN KEPLER, Bruder von Johannes Kepler  der selbe
HENKER, Henker in Güglingen  Darsteller
VOGT EINHORN, Vogt von Leonberg  der selbe
VOGT AULBER, Vogt von Güglingen  Darsteller
URBAN KREUTLEIN, Chirurg und Schwager der Ursula Reinbold
SCHREIBER FEUCHT, Stadtschreiber von Leonberg  der selbe
HERR IM ANZUG, Nachrichtensprecher  Darsteller
DER NACHRICHTER, Folterknecht in Leonberg  der selbe
DER FOLTERMEISTER, in Güglingen  Darsteller

Schauspiel in 11 Bildern.

Ort der Handlung: Leonberg / Güglingen in Süddeutschland

Zeit: 1614 - 1622

Dieses Manuskript von >Hexenprozess Kepler< ist unverkäuflich und darf ohne Genehmigung des Verlages nicht vervielfältigt, verliehen oder sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen, der mechanischen Vervielfältigung, insbesondere auch der Vertonung liegen beim Verlag.

Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht rechtmäßig beim Verlag eingeholt wurde.

Thespis-Verlag

Rigaer Str.77

10247 Berlin

Tel.: 030-4268689, e-mail.: thespis@web.de

DAS BÜHNENBILD

BLUT und STEIN - HOLZ und FEUER !

Eine parallel zur Bühnenkante stehende Steinwand ist Hintergrund der Szenen, die

VOR DER STADTMAUER

spielen.

Die Wand besteht in der Drauf-Sicht aus großen Dreiecken, die sich um eine Mittelachse drehen können. Für alle Szenen, die im Folterkeller spielen, werden die Dreiecke in der Mitte der Wand nach hinten geschwenkt. Der Blick wird frei auf eine

KELLERWAND

mit Folterinstrumenten und Kienspänen.

Danach schließen die geschwenkten Teile wieder die Lücke und drehen sich alle gleichzeitig, sodass die zweite Seite nach vorne das Bild

AMTSZIMMER LEONBERG

zeigt. Amtstisch und

Stühle werden mit flach auf der Bühne liegenden Metallbändern herein- und herausgezogen. (Das Ziehgeräusch nicht unterbinden)

In dieser Weise können so die Szenenabfolgen dargestellt werden. Die

SCHREIBSTUBE IN LINZ

ist dann die dritte Seite der Dreiecke und stellt eine Bücherwand mit Planetenbahn-Skizzen dar. Auch hier werden die Sitzmöglichkeiten und ein provisorisch gebauter Holzglobus hereingezogen.

Dieselben Örtlichkeiten, nach der Pause, die das Stück nach Güglingen verlegen sind lediglich Variationen der ersten Bühnenbilder.

Alle Umbauten werden in einem Mondscheinlicht langsam ausgeführt und von gregorianischen Klostersängern aus der Bühnentiefe untermalt.

Wenn möglich, ist der Eiserne Vorhang als Hauptvorhang einzusetzen. Der Theaterraum könnte nach verbranntem Holz riechen.

Die Folterszenen können auch nur als Schattenriss inszeniert werden.

Hexenprozeß Kepler

Szene 1

VOR DER STADTMAUER

(Katharina kommt mit einem Schulterholz,
an dem zwei gefüllte Wassereimer links und
rechts hängen. Sie bleibt plötzlich stehen)

KATHARINA KEPLER:

Herrgott, daß dich der Satan ...
Mußt grad quer vor mir den Hohlweg da schneiden.
Du schwarz Katz ?!

(Setzt die Wassereimer ab, legt das
Schulterholz quer darüber und setzt
sich darauf)

Soll sie mir zur Rast verhelfen?
Der liebe Gott mag's mir zollen.

(Betrachtet nach einer Pause ihre Eimer)

Führwahr, das Wasser - ist eine Teufelslast,
wenn ich's tragen muß! - ist ein Gottessegen,
wenn ich's trinken darf!

(Pause. Hört Schritte, schaut auf)

Die Reinboldin !?
Welcher Eifer treibt denn die?

Hexenprozeß Kepler

Szene 2

(Ursula Reinbold kommt der Sitzenden
aufgebracht entgegen)

URSULA REINBOLD:

Keplerin! Keplerin! Komm heim!
Gift und Galle! Gift und Galle dem Beutelschneider!!
Das Maul muß ihm stopfen.
Sein dreckiges Maul. Lehr ihn Mores!

(Katharina erhebt sich)

KATHARINA KEPLER:

Von wem ist die Red?

URSULA REINBOLD:

Von Deinem liederlichen Sohn, dem Zinngießer - Keplerin!
Hat mich bespuckt und dermaßen ausgeschrien ...

KATHARINA KEPLER:

Wegen?

URSULA REINBOLD:

Bespuckt und Hur genannt - könnt kein ehrlichen Gulden
zahlen. Keplerin - Du stehst für mein Recht g'rad.
Die Henne klagst Du mir peinlich ein - bei Deinem Sohn!
Die Henne, ohne ein Gulden!

KATHARINA KEPLER:

Welche Henne? Welche Gulden?

URSULA REINBOLD:

Wollte Hennen schlachten, konnt sie nit totmachen.
Dein Sohn nun half - und nahm als Lohn eine ganze fort!
Ich dem Unrecht hinterher. Itzt reißt er das Maul auf
und will dafür Gulden sehen.

KATHARINA KEPLER:

Aber Ursel, seine Arbeit muß doch...

URSULA REINBOLD:

Und dann schreit er Hur und spuckt und schreit.
Keplerin - Du kommst itzt mit! Er soll bekennen!
Ich will Entschuldigung und die Henne ... ohne
einen Gulden - sonst aber hörts der Vogt.

KATHARINA KEPLER:

Vorsicht, Reinboldin.
Der weiß, was Krauts und Namens ist.

URSULA REINBOLD:

Gut Keplerin, soll Dein Sohn die abgeschmackte Beleidigung
- ich sei eine Stalldirne - vor dem Vogt selbst
rechtschaffen.

KATHARINA KEPLER:

Der Christoph ist Manns genug. Ich kann ihm nit die
Wahrheit verbieten zu sagen.

(Ursula wird böse und zynisch)

URSULA REINBOLD:

Wahrheit? Was? Wie, auch Du?
Du elende Grott, Hur nennst auch Du mich?
Strafst nit ab Dein Sohn? - Du alte Hutzelzwetschge.
Der Herrgott soll Dir Deine Schandhaftigkeit tüchtigen.

KATHARINA KEPLER:

Laß den Herrgott aus Deim stinkenden Maul,
wird ihm nit wohl darum sein.

URSULA REINBOLD: (Zurückgenommen, sehr bedrohlich)

Keplerin! Den Bogen spann Dir nit zu weit.
Du weißt denn: Allein durch Deinen Kräutertee hat's mir
fast das Herz abgestoßen und die Augen fest zum Kopf
herausgetrieben, so daß ich halb von Sinnen war.
Seitdem im Schädel immerfort ich Schmerzen hab.

KATHARINA KEPLER:

Komm mir nicht so, Reinboldin.
Ein jeder weiß, woher das Kopfweh kommt, wenn Dein Kopf
nur nach den Mannsbildern giert.

URSULA REINBOLD:

Du Schindmär! Deine unrechte Mixtur hat höllisch mir den
Bauch verdreht.

KATHARINA KEPLER:

Ach - guck in Himmel, wo's steht geschrieben.
So auch hier ein jeder weiß - hast kein Kind, wohl aber
gut leben wollen und mußst daher eben nun Dein Leid tragen.

URSULA REINBOLD:

Was?! Ahooo ... Du ... Du ... Hex - ja!
Hexenwerk - ja teuflisch Hexenwerk hast an mir
verbracht. Das tut mir auch mein Bruder, der medicini
Leibbarbier bezeugen mit Ehr und Schwur !

KATHARINA KEPLER:

Dieses ungehobelte Geschwür von Leibbarbier und Chirurg.
Ist doch nit mehr als Kälberarzt. Weiß kein Rat mehr
in Deiner Krankheit, die durch ihn erst schlimmer worden
ist. Versucht itzt mit Verleumdung seine falsche Sach
wegzureden.

URSULA REINBOLD:

Ei - Keplerin! Was Du nit alles weißt? Wie der Teufel, der zu allem einen Grund herlügt.

KATHARINA KEPLER:

Quacksalberei!

URSULA REINBOLD:

Und bei meinem Jakob, der nimmermehr gesund worden!?
Auch wird der Teutschlehrer Beutelsbacher Dich der Hexerei anprangern, geht ehedem nur auf Stöcken!

KATHARINA KEPLER:

Gacker nit um ander Leut Belang. Such Deine Schuld.
Laß ab von Lügen - schadet nur Deinem Bauch.

URSULA REINBOLD:

Abgeschmackte Märchen - willst Dich rausreden, Keplerhex?
Wie?

KATHARINA KEPLER:

Was hat nur der Herr mit Dir geschaffen?
Eine frivole Hur mit leerem Kopf oder
ein bis zum Hals gefülltes Kotfaß!?

(Katharina Kepler schaut Ursula Reinbold kurz kopfnickend an und geht ab.
Ursula Reinbold stellt sich Katharina in den Weg. Sieht sie starr an -
Stille. Dann spricht sie leise:)

URSULA REINBOLD:

Dies Jahr, 1614 - Katharina Kepler, merk Dir:
Todfeindschaft sei von heute ab zwischen uns !

KATHARINA KEPLER:

Nachbarin - das Schicksal jeder selbst trägt.
Dir habe ich nit allerhand unordentliche Mittel
dargereicht und Deinem Mann ...

URSULA REINBOLD:

(Macht ein Kreuz vor Katharina)
Weich von mir, Du Dreck des Satans Brut.
Du wirst mir brennen vor Höll und Himmel, schwör ich Dir!

(Reinbold geht rückwärts kreuzemachend ab)

KATHARINA KEPLER:

(Nachrufend)
Ich bin getauft und vertraue auf unsern Herrn Christus!

(Katharina geht mit ihren Wassereimern
ohne Zögern ab)

Hexenprozeß Kepler

Szene 3

IM FOLTERKELLER

(Apolonia kniet vor einem Holzklotz und wird mit Daumenschrauben an beiden Händen gefoltert. Vogt Einhorn steht ihr gegenüber und raucht eine Pfeife. Der Nachrichterschlägt die Schrauben zu, sodaß Blut fließt. Schreiber Feucht notiert alles)

DER NACHRICHTER:

Gesteh !

(Apolonia schreit auf)

VOGT EINHORN:

Der hier peinlich Verhörten stelle ich nochmals die Frage zur Bekennung der Wahrheit:

(Vogt Einhorn gibt dem Nachrichterschreiben ein Zeichen)

DER NACHRICHTER:

(Schlägt nochmals die Schrauben zu)

Gesteh endlich:

Bist Du im Bund mit dem Belzebub; reitest auf gesalbten Stöcken durch die Luft zum Hexensabbat und huldigst dem als Bock, Hund, Affe oder Mensch erscheinenden Teufel durch obszöne Küsse und bist ihm mit Seele und Leib gänzlich der abscheulichen Unzucht ergeben?

(Zieht nochmals die Schrauben an.
Apolonia schreit lang auf)

VOGT EINHORN:

Befreien will er Dich. Tu Deine Scham zur Seite, die Wahrheit bekenne. Wir sind alle Menschen und ein jeder kann in Versuchung geraten.

(Er klopft seine brennende Pfeife auf den blutenden Hände aus)

APOLONIA:

Jaaaa ! Jaaaa !

VOGT EINHORN:

So füge es die göttliche Vorsehung. Auf Ehr und Siegel: Sie wird verbrannt!

(Der Nachrichterschreibt sie los und schleppt die weinende Apolonia hinaus. Der Vogt stopft sich eine neue Pfeife)

Hexenprozeß Kepler

Szene 4

AMTSZIMMER IM RATHAUS

(Katharina Kepler wird von dem Schreiber Feucht vor dem Amtszimmer auf einem Stuhl festgehalten und begafft. Im Amtszimmer rückt der Vogt Einhorn, leicht angetrunken, den Anklagestuhl zurecht. Ursula Reinbold, Urban Kreutlein und der Schreiber Feucht sind ebenfalls am Stühle stellen)

URBAN KREUTLEIN: (Ebenfalls angetrunken)
Was für'n Tag - Lutherus! Mit dem Prinzen von Württemberg zur Weinprobe beim Forstmeister in Leonberg - da steht doch nix mehr vor uns.
Doch die Flasch "Roten" hättest mitnehmen mögen - Lutherus!

VOGT EINHORN: (Ernst werdend)
Bruderschaftschirurg - im Amtszimmer heiß ich Vogt.
Merk's Dir Urban Kreutlein, sonst ... sonst offenbar ich Dich als Ketzer. Hahaha!

URBAN KREUTLEIN: (Lacht gequält mit)
Hahaha.
(Urban Kreutlein stellt zwei Becher auf den Tisch)

URSULA REINBOLD: (Nicht betrunken, scharfsinnig)
Bruder - das Saufen laß, die Becher steck weg.
Anjetzo einem Jahr ich auf diese Abrechnung fiebre.

(Sie geht bittend zum Vogt)

Vogt - die Alte hat jetzt lang genug geschmort.

URBAN KREUTLEIN:
Tor auf, herein mit dem Schlachtvieh! Hahaha!

VOGT EINHORN: (Erst mitlachend, dann plötzlich scharf)
Hahaha - Schluß und Ruh. Setzt Euch -

URSULA REINBOLD:
Vogt - nützt auch das Recht aus ihr die Wahrheit rauszupressen?!

VOGT EINHORN:
Folterung und deren Grade weiß ich doch als schnellster Hexenrichter wohl zu nützen - oder Reinboldin?
Sind Dir die vierzehn Tage der letzten Hexenverurteilung zu langsam gewesen? Und um der Keplerin Schandmaul weiß ich vortrefflich -so schwatzt sie doch, ich ... ich sollt

gnädig um ihr Tochter Margarethe angehalten haben. Ha!

URBAN KREUTLEIN: (Dem Glauben schenkend)
So!

VOGT EINHORN:
Mein hochlöbliches Ehrenwort dagegen !

URSULA REINBOLD:
Ihre Margarethe, ha - so ein Luziferauswurf!

VOGT EINHORN: (Nachdenklich, dann plötzlich brüllend)
Schreiber Feucht !

(Vogt Einhorn blickt starr zur Türe.
Urban Kreutlein springt auf, rennt zur
Türe und öffnet sie schnell. Katharina
wird von Feucht hereingeführt und auf den
Anklagestuhl gesetzt)

KATHARINA KEPLER: (Fordernd)
Also Vogt ?

VOGT EINHORN:
Stadtgericht zu Leonberg anno 1615 am vierzehnten des
Augustes - geladen vor mir Einhorn, Vogt zu Leonberg
Katharina Kepler geborene Guldenmann.
Die Vorgeführte sei in einer Sach als Angeklagte zu
verhören ... und möge Schwur ...

KATHARINA KEPLER: (Laut, sich erhebend)
Angeklagt ?!

URSULA REINBOLD: (Mit freudiger Miene)
Als Hex! Mir mein Bauch und Schädel ...

URBAN KREUTLEIN:
Sitz Keplerin und steh Antwort ...

SCHREIBER FEUCHT: (Springt auf)
Schluß und Ruh! Das Wort der Vogt führt!

VOGT EINHORN: (Fährt fort, muß sich konzentrieren)
... und tut auf Gott schwören.
Katharina Kepler, auf Ehr und Gewissen: Die hier ... ehm
...
Zeugin des Glasers Reinbolds Frau Ursula ...

URBAN KREUTLEIN:
Ja, verhext hat ...

VOGT EINHORN: (Freundschaftlich zu Kreutlein)
... gib Ruh ... beklagt mit Schmerzen einen luziferischen
Trunk von Dir erhalten zu haben und darauf auch im Kopf
Schmerzen gehabt und so viel verlittene Nacht erlebt.

(Vogt Einhorn las die letzten Zeilen ab)

VOGT EINHORN:

Keplerin - welchen Inhalts war der Trunk?

KATHARINA KEPLER:

Ich hab die Tag meines Lebens keinem Mensche, Vieh,
Getreide oder Gewächs einigen Schaden getan.

SCHREIBER FEUCHT: (Ungeduldig, laut)

Welchen Inhalts ?

Hast Du die Mischung vom Hexensabbat? - Oder von Deiner
Tante, die als Hex verbrannt?

KATHARINA KEPLER:

Ich weiß nichts von solchen Dingen und müsst es wissen,
wenn ich dabei gewesen sein sollte.

URBAN KREUTLEIN:

Wie jämmerlich sie lügt. Vogt - fang an zu pressen.

(Vogt Einhorn schwankt zum Fenster nach
hinten, öffnet es und atmet tief durch)

KATHARINA KEPLER:

So, Reinboldin - suchst' Dich hinter vogt'scher
Anverwandtschaft zu verstecken. Doch neidhässig bleibst
ein gotteslästerliches Luder.

URSULA REINBOLD:

In Galle g'hört Sie erstickt !

SCHREIBER FEUCHT:

Die Mäuler gehalten!

So - Keplerin, Du Teufelstochter: Weißt' keinen Rat mehr?
Glitz nicht so drein als wärst' am Verrecken. Da, guck -
da steht die Schwester vom Kreutlein, die Reinboldin und
leidet widerlich, als hätte sie Gift im Bauch! Und woher
soll's denn kommen? Ha? Keplerin?

URSULA REINBOLD: (Keift schrill)

Die, die mit Ihrem Unholdenwerk!

Alle Adern verdreht, die Augen vertrübt, die Schenkelhaut
verschrumpft, den Leib geschwellt und selbst dem
Beutelsbacher die Manneskraft gar genommen!

KATHARINA KEPLER: (Heftig dagegen)

Der Neid soll Reinboldin heißen und ist so klein, daß er
mit dem Kopf an den Kuhfladen stößt, der vor dem Fenster
der verludersten Stalldirne liegt!

URSULA REINBOLD:

Teufelsweib !!

URBAN KREUTLEIN:

Unqualifiziert Red - Gib preis die Zutaten, den
Gegenspruch!

SCHREIBER FEUCHT:

Halt - Ruh! Schluß aus !!

(Am Fenster dreht sich der Vogt um)

VOGT EINHORN: (Laut, sehr angestrengt)

Keplerin, hüt Dich - tu keine falsche Aussag einlügen.
So jemand, in Vergessung seines christlichen Glaubens,
ist itzt sofort kein Bürger mehr.

KATHARINA KEPLER:

Ich bin getauft und vertraue auf unseren Herrn Christus,
der mich wider ihrer üblen Nachred wohl wird schützen!

URBAN KREUTLEIN: (Eindringlich bittend)

Vogt, den Gegensatz. Satanisch tut er mir und meinen
besten Medizinpräparate die Wirkung verdrießen.

VOGT EINHORN:

Schreiber Feucht - nach Verhörordnung fahret fort.

(Vogt Einhorn zeigt auf die Reinboldin)

SCHREIBER FEUCHT: (Förmlich der Reinboldin zugewandt)

Die Zeugin, Ursula Reinbold sei befragt:
Hat Sie noch anderweitige Beweise oder Aussagen der
Beklagten, die alsda den Verdacht der Hexerei tun
untermauern?

URSULA REINBOLD:

Ja.

Angesprochen vor Tagen mit der Schinder Burga nach ihrem
Besen stritt sie alles ab und sagte auch auf unsere Frag
zum Besentanz der Hexen: "Laßt sie tanzen bis sie müde
sind, damit tun sie ja niemand schaden".

URBAN KREUTLEIN:

Ich hab es hier aufgeschrieben.

(Urban Kreutlein reicht dem Schreiber
einen Zettel, der notiert)

VOGT EINHORN:

Und Euer Mann, der Glaser ...

URSULA REINBOLD:

Muß seit ihrem Trunk an Stöcken gehen.

VOGT EINHORN: (Fragt Ursula Reinbold)

Hat keine falsche Pfleg von Euch erfahren?

URBAN KREUTLEIN: (Fühlt sich angesprochen)

Das tut kein vernünftig Mensch, daß er sich selber seinen
Kummer größer mache; eines unsinnigen Menschen Tat ist's.
Solch aber hie nur die Keplerin kann verbringen.

URSULA REINBOLD:

Weg mit den Gottes und der Menschen Feinde - zum Feuer hin!

VOGT EINHORN:

Nun Keplerin ?

(Vogt Einhorn kommt an den Tisch
zurück und schiebt den drängelnden
Urban Kreutlein zur Seite)

Eine andere Frage:

Wie tut Ihr Schmalz aussieden?

(Pause. Katharina schaut ungläubig, dann
setzt sie zu einer Antwort an)

Und wird das Kinderfleisch zuvor gebraten oder gesotten,
ehe es zur Hexensalbe zugerichtet wird?

KATHARINA KEPLER:

Nichts sag ich, nichts weiß ich.

URBAN KREUTLEIN: (Diktierend zu Feucht)

Die Aussag - Schreiber - nehm zu Protokoll:

Nichts sag ich - zeigt: So weiß sie was!

Nichts weiß ich - zeigt: Sie will nichts sagen!

VOGT EINHORN: (Er wird vertraulich)

Guldenmanns Tochter - wenn Du selbst nichts tust, so helf
uns und sag, wie's die Hexen denn so halten?

Um Dich vor Flüchen des hörenden Satans zu schützen,

- (Er macht drei Kreuze) -

sprich leise zu meinem Ohr.

(Vogt Einhorn neigt sich zu Katharina)

KATHARINA KEPLER: (Schreit ihm ins Ohr)

Ich bin kei Hex !!

SCHREIBER FEUCHT: (Stürzt sich auf Katharina)

Zurück, Du Satansbraten!

URBAN KREUTLEIN:

Ich bin ei Hex ! Protokollier! Schreiber Feucht:

Sie hat sich selbst grad benannt!

Ich bin ei Hex!

VOGT EINHORN:

Du alte Kotfliege - wirst' mir gestehn!

(Vogt Einhorn schwankt wieder an das
Fenster, öffnet es und atmet tief)

URBAN KREUTLEIN:

Mit der Marder her, das Holz scheidet auf!

KATHARINA KEPLER:
Gott im Himmel ...

SCHREIBER FEUCHT:
Bleib sitzen Krötenmutter, sonst muß ich Dich binden!

URSULA REINBOLD:
Wie Sie guckt - so guckt nur eine Hex!

URBAN KREUTLEIN:
So, Du Hex ! Sag uns wie Du's gezaubert. Wie hast Du's in
den Bauch gehext und wie tut der Spruch, der es austreibt?!
Sieh mich an und sag zu Deiner Rettung den Gegensatz!

URSULA REINBOLD:
Sie glotzt, als bekäm sie Teufelskälber.

(Katharina erhebt sich mit gefalteten Händen)

SCHREIBER FEUCHT:
Na, altes Hutzelweiblein!
Starrst in die Welt und hältst Dein Maul, als wärs mit
Knochenleim verklebt.

(Schreiber Feucht wirft Katharina Kepler
zurück in den Stuhl. Hält ihr sein
umgehängtes Kreuz vor. Beginnt
kirchlich zu singen)

URBAN KREUTLEIN:
Den Gegenzauber, Keplerin! Rette Deine Seele, tu von Dir
den Losspruch!

SCHREIBER FEUCHT: (Zieht Katharina vom Stuhl)
Knie hin! Beichte vor mir den Teufelszauber!

(Katharina fällt zu Boden. Stille)

Dir werden die Augen noch quellen.

URBAN KREUTLEIN: (Zieht sie hoch zu sich)
Dein Maul mach auf - Hex! Sonst ...

(Urban Kreutlein zieht ein kurzes Schwert
aus dem Gürtel und setzt es Katharina an
die Brust. Ursula Reinbold lacht, der
Schreiber rennt zum Protokoll, dann
plötzliche Stille)

KATHARINA KEPLER: (Zittrig aber gefaßt)
Stech halt ...

(Stille)

(Vogt Einhorn dreht sich am Fenster um
entdeckt das Geschehen)

VOGT EINHORN:

Halt - Kreutlein! Keine unbeherrschte Anmaßung.
Kein Mißbrauch meines geschworenen Amtes!
- (leise zu Urban Kreutlein) -
Nicht hier.

(Alle schweigen und schauen zur Türe.
Nach einem Gemurmel hören alle
Schritte näherkommen)

Hexenprozeß Kepler

Szene 5

(Ein Wandteil rechts außen wird als Türe von Christoph Kepler aufgerissen. Er sieht die Waffenbedrohung, springt zu seiner Mutter, umarmt sie und spricht dann zum Vogt)

CHRISTOPH KEPLER:

Wie ?!

(Urban Kreutlein steckt das Schwert weg)

KATHARINA KEPLER: (Spricht klar zum Vogt)

Da gibt's kein Gegenzauber, ich hab nie gehext, weder gegen seine Schwester noch sonst wen!

VOGT EINHORN:

Geht jetzt, Keplerin.

(Katharina fällt Christoph in die Arme)

CHRISTOPH KEPLER:

Reicht es nit, daß überall in der Stadt die Leut sie schon Hexe schelten - wollt Ihr sie jetzt noch dazu zwingen?

VOGT EINHORN:

Ein einfach Verhör, Zinngießer Kepler war's.

CHRISTOPH KEPLER:

Verhör? Auf Hex - mit Messer am Hals?
Nach welchem Recht tut Ihr gewißlichst handeln?
Nach der Bibel, der Gesetze Bücher? Oder nach der Leut miserabler Mäuler?

VOGT EINHORN: (Erhebt sich schnell)

Mit höchstem Ernst ermahn ich ...

(Vogt Einhorn fällt schwankend wieder auf seinen Stuhl zurück)

CHRISTOPH KEPLER:

Vogt Einhorn - seit Ihr bezecht?

SCHREIBER FEUCHT:

Die Hexenluft hier macht einem Schwindel.

CHRISTOPH KEPLER:

Du, Schreiber Feucht, protokollierst mir im Namen meiner Mutter eine Klage gegen diese Vorgänge. Ich erhebe eine Zivilklag gegen Urban Kreutlein und gegen die Reinboldin wegen Bedrohung um das Leben und der strafwürdigen Verleumdung. Die Klag gereiche ich dem Herzog in Stuttgart höchstpersönlich.

CHRISTOPH KEPLER:

Und Vogt - weist itzt sofort an und wehrt der Reinboldin,
sie soll sich jetzt in Ruh begeben und meine Mutter mit
Schelt- und Schmachworten künfftig unbeleidigt lassen!

(Christoph nimmt seine Mutter und verläßt,
die Türe zuschlagend, das Amtszimmer)

URSULA REINBOLD: (Fällt zusammen)
Mein Bauch!

URBAN KREUTLEIN: (Hält seine Schwester)
Die alte Bestie!
Welch fürwitziger Malefitz! Schindet sie mit
Teufelsschmerzen und führt dann noch gegen einen die Klag!

VOGT EINHORN:
Ruhig Blut und nachgedacht.
Soll die Klage nur kommen. Abermalig und wieder abermalig.
Fürwahr, ich, der Vogt von Leonberg, tut hier alle Prozesse
führen. Und da mag solches und allerlei dann um Aufschub
nachsuchen. Die Klage der Keplerin gegen Euch wird mit
Akten und Zeit beerdigt.

Hexenprozeß Kepler

Szene 6

IM FOLTERKELLER

(Der Nachrichte legt der gefesselten
Bärbel die "Spanischen Stiefel" an.
Vogt Einhorn mit Schreiber Feucht)

DER NACHRICHTER: (Während der Anlegearbeit)
Bekenne schnell an diesem Ort -
Groß Hexenwerk, viel Kindermord.
Anzeige auch gar dürr und rund -
Du hast gemacht ein starken Bund.
Wohl mit dem Teufel durch Dein Blut -
verschriebst Dich ganz der Höllenglut.
Der Stiefel nun trennt Hex und Mensch - ...

(Er zieht eine Schraube an. Bärbel
schreit auf)

BÄRBEL:
Ah! Aaahh!
Zu Gott um Eure Seele bet ich, Ihr versündigt Euch an mir!
Ihr richtet und quetscht falsch!
Unschuldig bin ich!

SCHREIBER FEUCHT: (Notiert)
Verweigert treulich. - (Zum Vogt) - Könnt wirklich
unschuldig sein?

VOGT EINHORN:
Und wenn unter zweihundert verurteilten Menschen sich auch
nur ein Schuldiger finde, es doch besser ist, daß die
Unschuldigen mit dem Schuldigen verbrannt, als daß ein
einziger Schuldiger verschont würde.

(Der Nachrichte zieht wieder die
Schrauben an. Bärbel schreit erneut)

BÄRBEL:
Ah! Aaahh!
Herr im Himmel hilf - ich bin keine Hex.
Ah! Aaahh!!

(Der Nachrichte zieht die
Schrauben ganz an. Blut läuft)

DER NACHRICHTER:
Wills't immernoch dabei bleiben?

VOGT EINHORN:
Schraub besser zu!

DER NACHRICHTER:
Ist ganz am End.

(Der Nachrichter rennt kurz weg und kommt mit Holzkeilen wieder. Er setzt die Keile an und schlägt sie zwischen die blutenden Beine und den Stiefeln hinein. Bärbel windet sich vor Schmerzen und schreit)

VOGT EINHORN: (Brüllt ihr in das Ohr)
Mit Menschenstimm red klar und hell.
Sollen wir Dir das Geschlecht ebenso vermaledeien?
Oder lieber nicht?

BÄRBEL:
Ja - jaaaa!

DER NACHRICHTER: (Schlägt nochmal nach)
Wie?

BÄRBEL:
Ja - Hex, Hex, Hex!!

DER NACHRICHTER: (Wirft erschöpft die Keile weg)
Hat bekannt.

SCHREIBER FEUCHT: (Notiert)
Nach vierter Befragung: Bin eine Hexe!

VOGT EINHORN:
Mach's einfachhin - Urteil und Straf.
Wir sind überfüllt in allen Kerkern.

(Der Nachrichter legt quer über die beiden zurückgeschwenkten Dreiecksteile einen Holzbalken an dem eine Schlinge hängt. Er stellt Bärbel mit den "Spanischen Stiefeln" unter diesen schnell gebauten Galgen auf einen Stuhl. Er legt ihr die Schlinge um den Hals und stößt, nachdem der Vogt ein Glas Wein ausgetrunken hat, den Stuhl um. Bärbel zappelt kurz und ist dann tot)

So füge es die göttliche Vorsehung. Auf Ehr und Siegel:
Sie wurde rechtens gehängt.

(Der Nachrichter schlägt den Querbalken mit der Toten herunter)

DER NACHRICHTER:
Die Gerechten werden gehen in das ewige Leben!

(Der Nachrichter zieht die Tote hinaus)

Hexenprozeß Kepler

Szene 7

VOR DER STADTMAUER

(Abendstimmung. Die Schinder Burga zieht einen Holzkarren auf die Bühne. Ursula Reinbold schiebt von hinten. Der Karren bleibt stecken)

SCHINDER BURGA:

Und?!

Zum Teufelskreuz - schieb !

URSULA REINBOLD:

Liegt doch ein Stein im Weg.

Mußt die Augen schon aufmachen, wenn deichselst.

(Schinder Burga tritt den Stein weg)

SCHINDER BURGA:

Leidige Arbeit. Und nachher doch so wenig Wärme.

URSULA REINBOLD:

Burga, tu mehr Holz in's Haus.

Frierst dann nit im Frühling.

SCHINDER BURGA:

Hab nur eine kleine Kammer für's Winterholz.

URSULA REINBOLD:

Darfst das gerade Holz nit zum krummen schichten.

Und zerhack es gleich, so trägt die Kammer mehr.

SCHINDER BURGA:

Gewißlichst? Gut dann komm.

(Schinder Burga will den Karren wegziehen.
Ursula Reinbold faßt sich an den Kopf)

URSULA REINBOLD:

Schinder Burga, mein Kopf der schreit, als würde der Bestien Dornenschwanz durch beide Ohren mir gezogen.

(Schinder Burga schaut sie prüfend an)

SCHINDER BURGA:

Ausgeschüttelt?

URSULA REINBOLD:

Ja.

SCHINDER BURGA:
Ausgewaschen?

URSULA REINBOLD:
Ja, alles! Dennoch, als wär's verhext.

SCHINDER BURGA:
Hast wieder geträumt von Deiner Unzucht im Diebsturm?
Ist wohl ein Gottesurteil.

URSULA REINBOLD:
Nein. Hab gebetet und geschlafen.
Alle Opfer tun nicht wirken.

(Schinder Burga versichert sich, daß
niemand sonst da ist)

SCHINDER BURGA:
Für 10 Kreuzer frag ich die Rulen.

URSULA REINBOLD:
Jetzt sofort?

SCHINDER BURGA:
Sogleich!

(Schinder Burga legt Hölzer vom Wagen
im Kreis um die Reinboldin. Sie holt
dann aus einem Sack eine Flöte und spielt
3 Töne in Wiederholung)

Mach Deine Augen zu - dreh Dich, bis es nimmer geht.

(Sie flötet, während die Reinboldin sich
dreht. Vor Schwindel fällt sie um.
Die Burga greift zu dem Holz auf das
der hingefallene Körper der Reinboldin
mit dem Kopf zeigt)

URSULA REINBOLD:
Und?

SCHINDER BURGA:
Tu meine Flöte und die 10 Kreuzer in den Sack.

(Schinder Burga beobachtet die Reinboldin,
wie sie das Geld in den Sack steckt)

Das Holz ist ganz gesund. Hast trotz toter Augen einen
gesunden Verstand gehabt.

(Schinder Burga vermißt mit ihren
Händen und einem Meßstab den Kopf der
Reinboldin)

SCHINDER BURGA:

Hurti, Lurti - Menschenkopf -
Augenspann ist 7 mal Schopf!
Sind Nasenspitz und Augen rund -
ist der Mensch doch ganz gesund!

URSULA REINBOLD:

Und tut doch höllisch weh.
Das was schreit in meinem Kopf, Schinder Burga,
ist böser Fluch!

SCHINDER BURGA:

Zeig die Zung.

URSULA REINBOLD: (Sieht jemand kommen)

Einhalt, Burga!

SCHINDER BURGA:

Weil?

URSULA REINBOLD:

Da kommt die Keplerin.

SCHINDER BURGA:

Die alt Keplerin!

URSULA REINBOLD:

Deroselben.

(Ursula Reinbold versteckt sich schnell
hinter dem Holzkarren)

KATHARINA KEPLER: (Naht schnellen Schrittes)

Eil nit davon - Schinder Burga!

SCHINDER BURGA: (Liest einen Teil Hölzer auf)

Muß tun - Keplerin, muß tun!

KATHARINA KEPLER:

Dieweil ich mein Geld verdiene zu kriegen.

SCHINDER BURGA:

Alsbald, alsbald gleich nach dem Vollmond.

KATHARINA KEPLER:

Guck an Himmel, der war schon zigmal.

SCHINDER BURGA:

Nit g'säh - dann eben d'nächste.

KATHARINA KEPLER:

So kommst Du mir nit davon, Schinder Burga!
Soll ich etwa nochmal zwei Jahre zuwarten müssen?
Itzt sofort wir beim Schultheiß die Sach vortragen.
Komm - Schinder Burga, itzt sofort!

(Katharina packt Burga am Arm. Ursula Reinbold kommt darauf hinter dem Wagen hervor und stößt Katharina zur Seite)

URSULA REINBOLD:
Losgelassen, Keplerin!

KATHARINA KEPLER:
Reinboldin ?!

(Ursula Reinbold kümmert sich scheinbar pflegend um dem Arm der Burga, krallt sie aber kurz hinein)

SCHINDER BURGA:
Au, au!

URSULA REINBOLD:
Schmerzen am Arm, Keplerin, wie bei ihrer kleinen Kati!
- (Spricht Burga kopfnickend an) -
Die hat sie doch, beim Zieglers Karl, auf den Arm geschlagen? Konnte darauf viele Tage kaum bewegen und schmerzt immernoch?

SCHINDER BURGA: (Wird nochmal in den Arm gekniffen)
Au!

URSULA REINBOLD: (Angstmachend zu Burga)
So war es doch, Schinder Burga?!
Ja - und jetzt wieder ein Hexengriff! Und es schmerzt noch.

KATHARINA KEPLER:
Reinboldin - mit sonderm Fleiß willst Du mir seit zwei Winter Hexenwerk anhängen. Die Burga, schlau, doch selber weiß, des Armweh von dem Ziegelschleppen kommt.

SCHINDER BURGA:
Nein - Du bist eine Schmerzenhex! Kati selber auch sagt!

KATHARINA KEPLER:
Deine faulen Zähne dem Kind Unrecht einreden!

SCHINDER BURGA:
Was?!

KATHARINA KEPLER:
Armes Kind von einem Diebesvater - wird nur mit Deiner Dummheit belehrt ...

SCHINDER BURGA:
Du elende alte Vettel von Hex!

URSULA REINBOLD:
Burga - schütz Dich, der Teufel aus ihr spricht.

SCHINDER BURGA: (Schreit Katharina an)
Du hast der Kati ... der Kati den Arm ganz verhext!!

(Ursula Reinbold nimmt ein Holz auf.
Katharina schreit auf und rennt um den Wagen)

KATHARINA KEPLER:
Zu Hilf! Zu Hilf!

SCHINDER BURGA:
Mach ihn g'sund! Gesund den Arm, sofort!!

(Katharina läuft von Ursula Reinbold
getrieben, der Schinder Burga in die
Arme. Burga zieht ein Messer)

SCHINDER BURGA:
So Keplerin! Ausgehext! Zauber den Arm herbei
und sprech ihn g'sund. Sprech ihn gesund!!

KATHARINA KEPLER:
Zu Hilf! Herr Gott im Himmel ...

Hexenprozeß Kepler

Szene 8

(Christoph Kepler kommt herbei
gerannt und trennt die Frauen)

CHRISTOPH KEPLER:

Geht der Wahnsinn um?!
Schleuniglich weg das Messer. Untauglich Weib -
willst meine Mutter wohl erstechen?!

(Burga steckt das Messer weg)

URSULA REINBOLD:

Hat Dich Erdenfetz der Teufel wohl gerufen?!

KATHARINA KEPLER:

Gott sei Dank. Christoph!

SCHINDER BURGA: (Wutentbrannt zur Keplerin)

Dreifaltigkeit und Donner, Blitz -
Erd spring auf und zeig dei Hitz!
Die Hex muß da jetzt tief hinein -
drauf wird der Herr uns waschen rein!

(Die Schinder Burga entdeckt die
kommenden Männer. Darauf gebärdet
sie sich und schreit)

Zu Hilf! Mir zu Hilf. Alle!
Geschworene - Richter und Geister:
Tod der Hex, die Kinder schmerzt!
Tod der Hex, die Kopf macht krank!
Tod der Hex, Tod der Hex, die Hex macht tot!

(Vogt Einhorn und Urban Kreutlein
eilen herbei)

VOGT EINHORN:

Einhalt dem Getreibe!
Was kommt mir zu Ohren?

(Schinder Burga zeigt auf Katharina
und heult los)

SCHINDER BURGA:

Die hat mein Kind verhext!

CHRISTOPH KEPLER:

Mit dem Messer hat sie gedroht!

KATHARINA KEPLER:

Lieber Herr im Himmel ...

VOGT EINHORN:

Ruhe allsamt! -(Spricht die Reinboldin an)-
Warst Du dabei?

URSULA REINBOLD:

Ja, hab alles gesehen.

VOGT EINHORN: (Er spielt den scharfen Richter)

Dann red. Tu auf Dein Maul.

(Urban Kreutlein geht zu seiner Schwester)

URSULA REINBOLD:

Burga zog mit mir den Wagen dann kam sie daher ...
ganz geschwind wie der Wind und redete gar schändlich
ihr zu.

KATHARINA KEPLER:

Du Verdreherin! Du ...

URBAN KREUTLEIN:

Laß sie reden!

URSULA REINBOLD:

Burga muß sich darauf wehren und hielt zum Schutz
das Messer vor!

CHRISTOPH KEPLER: (Zeigt die Stechgeste der Burga)

So! Als wollt sie stechen. So hab ich's gesehn.

SCHINDER BURGA:

Du Lügensack!

KATHARINA KEPLER: (Hält sich die Hand vor die Augen)

Soviel Böses ...

VOGT EINHORN:

Einhalt - sonst bringt euch alle der Stadtknecht ins Loch!

(Schinder Burga heult laut und Urban
Kreutlein spricht amtsmäßig seine
Schwester an)

URBAN KREUTLEIN:

Hat sie Dich auch verschrien?

URSULA REINBOLD:

Ja.

KATHARINA KEPLER:

Ist nicht wahr!

URSULA REINBOLD:

Und doch!

KATHARINA KEPLER:

Ist nicht wahr! Euer Ehren, Herr Vogt, ich will nur zu Euch reden ... hab anderes zu sagen ...

CHRISTOPH KEPLER: (Hält seine Mutter zurück)

Mutter!

Sind doch nur unrechte Reden neidhässiger Weiber.

URBAN KREUTLEIN:

Zinngießer - Dein Maul nehm in acht!

VOGT EINHORN:

Wer unrecht spricht - das wißt auch Ihr - den justifizier ich ganz nach der Gesetzesmacht.

CHRISTOPH KEPLER:

Hochlöblicher Vogt - wenn's unrecht Rede war, mag's in's Bürgerbuch eingetragen werden.

Doch vorher will ich endlich meine Klage von 1615, Ihr wißt doch ... vom letzten Jahr im Rathaus, gegen diese Sippe verhandelt sehen.

Auch der Herzog will darin endlich Antwort von Euch.

URSULA REINBOLD:

Ein Schandmaul !

SCHINDER BURGA:

Feuergeist und Teufelszunge !

URBAN KREUTLEIN:

Er hat den Mut den rechtschaffenen Vogt zu ermahnen?

SCHINDER BURGA: (Zeigt entdeckterisch auf Kepler)

Der Kepler zittert wie Espenlaub.

URSULA REINBOLD:

Kann seine Hexenherkunft nicht verleugnen.

VOGT EINHORN: (Zu Urban Kreutlein)

Nimm diese Weiber fort - ich will die Sach jetzt in Ruh bereden.

(Urban Kreutlein führt Schinder Burga und Ursula Reinbold weg)

CHRISTOPH KEPLER:

Und? Was ist mit unserer Klag? Zeugen und meine Mutter warten auf die Ansetzung des Rechtstags allein durch Euch?

VOGT EINHORN: (Streng und direkt)

Zinngießer Kepler - für einen neuen Bürger unserer Stadt wagt Ihr eine allzufreche Zunge.

Der Rat der Stadt ist hellhörig!

CHRISTOPH KEPLER:

Verzeiht, Euer Ehren.

VOGT EINHORN:

Ist doch wohl viel Verleumdung, üble Nachred und Schwatzhaftigkeit soweit aktenkundig, daß ich, gottgläubig, ein Verhör der Frau Mutter wohl nimmermehr unterbinden kann.

KATHARINA KEPLER:

Herr Vogt, um Vergebung, ich sollt Euer Gnaden allein sprechen. Christoph, laß mich allein.

CHRISTOPH KEPLER: (Zögert, verabschiedet sich und geht)

Mit Ehrfurcht vor dem Herrn!

VOGT EINHORN: (Ihm nachsehend)

Mit Ehrfurcht vor dem Herrn, Herr Kepler.

KATHARINA KEPLER:

Allein wollt ich die Sach mit Euer Ehren bereden.

VOGT EINHORN:

Tut Buße - sprecht.

KATHARINA KEPLER:

Ist doch eine arge schlechte Welt.
Gotteslästerlich und wenig Licht im Kopf ...

VOGT EINHORN:

Ja, ja.

KATHARINA KEPLER:

... werde um der Wahrheit Willen mit Gespött und Schande immerfort geschlagen. Sodenn will ich die Klage gegen diese Sippe. Die Klag Euer Ehren, läßt die Wahrheit an den Tag kommen.

VOGT EINHORN:

Ich kann wenig für Euch tun. Wär's denn mit der Margarethe soweit gekommen, hätte ich als Schwiegersohn verwandtschaftliche Pflicht. So aber Keplerin ...

KATHARINA KEPLER:

Vogt - die Margarethe hat den Pfarrer in Heumaden doch aber nichts mit meiner Klag gegen die Reinboldin und die Schinder Burga zu tun.

VOGT EINHORN:

Eure Klage - eure Klage dauert und kostet.

KATHARINA KEPLER: (Sehr aufgeregt)

Muß sie aber haben. Ich hatte nie nix - doch wollte ich eh zum Rathaus hin, habe eine kleine Gabe, so ich aus der Hinterlassenschaft meines verstorbenen Eheherrn erhalten. Den Silberbecher da!

(Katharina Kepler zieht einen Silberbecher
hervor und reicht ihn dem Vogt)

VOGT EINHORN: (Erstaunt, greift danach, dann böse)
Keplerin, den soll ich nehmen?
Ein Silberbecher als Zahlung für Euer Recht?
Ihr glaubt wohl keinen ehrenfesten Beamten, der sich seines
Amtseides gedenk ist, vor Euch zu haben?!

KATHARINA KEPLER: (Entschuldigend)
Aber Vogt, ... nur Verehrung ... der Kosten wegen ...

(Urban Kreutlein kommt alleine wieder)

VOGT EINHORN:
Hör zu: Wer einen hohen Beamten besticht, der hat ein
beschlagenes Gewissen und will unrechte Vorteile gewinnen!
So weiß ich itzt selbst, Ihr seid mit Recht verdächtig.
Der Becher da, Keplerin, bringt genug Beweis.

KATHARINA KEPLER:
Vogt ... haltet ein ... alles umgedrehte Red ...

VOGT EINHORN: (Wirft den Becher Kreutlein entgegen)
Da - Euer verfluchter Silberbecher, den der Teufel aus
lauter Unrechtsgut zusammengeschmolzen hat.

(Urban Kreutlein macht drei Kreuze und
weicht dem Becher aus. Katharina läuft
dem Becher nach, hebt ihn auf und geht
schnell weg)

VOGT EINHORN: (Zu Urban Kreutlein)
Wollt mich bestechen, mit dem Silberbecher.
Das wird Protokoll, dann Anklageschrift.

URBAN KREUTLEIN:
Ei sieh - der Krug zum Brunnen geht, bis daß er bricht.
Reicht das zur Folter?

VOGT EINHORN:
Leichtlich - mehr noch, es wird Feuer legen.

URBAN KREUTLEIN:
Es tut Not, daß man die abschafft.
Nur, was macht ihr Erbschaft?

VOGT EINHORN:
Wird vortrefflich konfisziert.

URBAN KREUTLEIN:
Und? - die alte Wachtel, wie setzt man an den Spieß,
um sie vollends zu grillen? Ganz und ehrlich, nach
unserer Zeit Gebrauch?

VOGT EINHORN:

Die Aussagen gesammelt - von der Reinboldin,
der Schinder Burga, dem Beutelsbacher.
Daraus formt der Schreiber Feucht die Petition für den
Herzog in Stuttgart. Das ergibt in vier Punkten einen
tauglichen Hexenverdacht!

(Vogt Einhorn und Urban Kreutlein nehmen
die noch herumliegenden Hölzer auf und
schichten, während der folgenden Unter-
haltung, einen kleinen Scheiterhaufen
auf dem Holzkarren auf)

URBAN KREUTLEIN:

Die Burga kann bezeugen, daß ihr der eigene Sohn Heinrich,
als er Hunger gehabt und ihm die Alte nix gab laut
rausgeschrien: Soll's der Teufel fressen, stinkendes
Hexenfleisch - der eigene Sohn, der vor einem Jahr
gestorben ist.

VOGT EINHORN:

Zu dem der zweite Punkt folgt, daß sie dem frommen Kind der
Schinder Burga, Kati, am Arm gepackt das Kind seitdem
unabwendliche Schmerzen hat.

URBAN KREUTLEIN:

Ja, ja!

VOGT EINHORN:

Dem Schulmeister Beutelsbacher, dies zum Dritten, hat sie
auch ebenso einen Trunk dargereicht. Er darauf anfangs nur
ein wenig Schmerzen befunden, später aber an zwei Stöcken
mußte gehen. Ward ihm auch die Manneskraft gänzlich
genommen.

(Vogt Einhorn und Urban Kreutlein
gehen rechts ab. Die Schinder Burga
kommt links, sieht den beiden nach
und zieht dann eifrig den Holzkarren
rechts raus)

Hexenprozeß Kepler

Szene 9

IM FOLTERKELLER

(Claudina hängt mit blutenden Händen am Querbalken. Die Füße sind ebenfalls gebunden. Das untere Seil läuft über eine Rolle auf ein Rad, an dem der Nachrichter die Frau der Länge nach strecken kann)

SCHREIBER FEUCHT:

So sprich! Wer ist Dir als Hexe noch bekannt?

CLAUDINA:

Ich weiß nix. Ich ... -(Wird gestreckt, schreit)-

SCHREIBER FEUCHT:

Du selbst. Und wer noch?

CLAUDINA:

Nein. Nicht ich!!

SCHREIBER FEUCHT:

Wer? Sag an!

(Claudina wird gestreckt, schreit)

CLAUDINA:

Gerbers Frau.

(Schreiber Feucht notiert)

DER NACHRICHTER:

Wo traft ihr beide den Teufel?

(Die starrende Claudina schüttelt schmerzverzerrt den Kopf, spricht leise:)

CLAUDINA:

Nein, nein, nein, kei Hex, nein, nein, nein!

VOGT EINHORN:

Wills't weiterhin freventlich widersprechen?

DER NACHRICHTER:

Ich zieh Dir jede Ader einzeln aus dem Leib.

(Der Nachrichter dreht mit voller Kraft, Claudina schreit. Schreiber Feucht hält sich die Ohren zu)

VOGT EINHORN: (Zu Claudina)
Henker - tut Ihr Euer Arbeit auch recht?
Das Strecken hilft Ihr nicht, den Teufel zu sehn.

(Der Nachrichter holt einen Stuhl
und steigt, die Hängende verdeckend,
auf den Stuhl. Er zieht ein Messer
sichtbar aus dem Gürtel und setzt
es an den Kopf. Er verdeckt die
losschreiende Claudina. Wenn er vom
Stuhl steigt, blutet ihr das
linke Auge. Dann streckt er weiter.
Claudina wird nach einem Aufschrei still)

DER NACHRICHTER:
Stellt sich nur ... wie schlafen!

SCHREIBER FEUCHT: (Belehrend)
Stellt sich schlafend.

(Vogt Einhorn löscht einen Kienspan
und beobachtet den Rauch vor ihrem
Mund)

VOGT EINHORN:
Kein Atem mehr.

DER NACHRICHTER:
Der Teufel hat ihr die Seele ausgehaucht!

VOGT EINHORN:
Gegrüßt seist Du, voll der Gnaden, der Herr ist mit dir!

(Trinkt seinen Wein leer und geht.
Schreiber Feucht folgt schnell.
Der Nachrichter nimmt die Tote herunter
und trägt sie ärgerlich weg)

Hexenprozeß Kepler

Szene 10

ARBEITSZIMMER IN LINZ

(Johannes Kepler sitzt am Tisch
und liest die Anklage aus Leonberg.
Katharina Kepler steht neben Johannes
hält einen Umschlag und hört zu.
Die Szene ist nur mit Kerzen beleuchtet)

JOHANNES KEPLER:

Und als sie ihm, Benedikt Beutelsbacher, in einem
Zinnbecher den Trunk dargereicht, hätte er denselben
nur versucht und den Becher Margaretha, Bastian
Meiers Hausfrauen daraus zu trinken dargeboten und
gemeldete Frau hat danachmals angefangen zu siechen.
Nimmermehr gesund worden, sondern endlich gar verstorben.
Er aber anfangs nur ein wenig Schmerzen am Schenkel
befunden, welche in folgender Zeit also zugenommen, daß
er müsse an einem, danach an zweien Stecken gehn.
Ihm auch dadurch die Manneskraft ganz und gar genommen
worden. Die Strafe Gottes um begangener Sünden willen.
Die Keplerin aber wäre das Werkzeug gewesen.

KATHARINA KEPLER: (Dazwischen rufend)
Hat sich doch beim Springen am Wassergraben die Schmerzen
eingeholt.

JOHANNES KEPLER: (Liest weiter)
Der Hexenanklage vierter Punkt:
Wahr, daß sie dem Herrn Vogt für sein Schweigen einen
silbernen Becher geboten. - (Schaut seine Mutter an) -
Mutter - den Silberbecher vom Vater?

KATHARINA KEPLER:
Ja.

JOHANNES KEPLER:
Wieso denn? ... Ich versteh nicht ...

KATHARINA KEPLER:
Hat müssen sein. Wegen meiner Klag.

JOHANNES KEPLER:
Aber Mutter!

KATHARINA KEPLER:
Nach dem Tod von Deinem Bruder Heinrich wollte doch keiner
mehr d'raus saufen.

JOHANNES KEPLER:

Ein klarster Beweis - Bestechung.

KATHARINA KEPLER:

Wollt ihn vermünzen. Beim Vogt.

Du weißt doch, die große Herren haltens wie fette Ratten -
rennen nur nach dem frischen Käse hin.

JOHANNES KEPLER:

Damit hält der Vogt Dich ganz in seiner Hand, Mutter,
braucht nur zuzudrücken.

KATHARINA KEPLER:

Johannes, mal den Teufel nit an die Wand.

JOHANNES KEPLER:

Lebst Du etwan so getrennt von den Menschen und hörst das
Geschrei der vielen Stimmen nicht?

KATHARINA KEPLER:

Der Herr läßt seine Gnade über mich kommen, damit ich dem
antworten kann, der mich verdammt.

JOHANNES KEPLER:

Mutter! Was mir hier mein bester Freund Christian Besold,
Doktor von der Juristischen Fakultät zu Tübingen, gnädigst
übersandt hat, ist eine schwere Hexenanklage.

Die zu widerlegen, zu entschärfen in all ihren Aussagen
bedarf es stärkster Gegenbeweise und obendrein Gottes
höchste Fügung.

KATHARINA KEPLER:

Muß nix beweisen. Bin doch kei Hex.

JOHANNES KEPLER:

Allein der Glaube wenig nützt.

(Pause. Johannes vergräbt das Gesicht
in seinen Händen)

KATHARINA KEPLER:

Lies - was schreibt der Christoph aus Leonberg?

JOHANNES KEPLER:

Wenig.

KATHARINA KEPLER:

Sind's doch drei Seiten.

(Katharina Kepler schaut Johannes an
der aufsteht und gehen will)

Johannes! Was? Ich will's hören!

JOHANNES KEPLER:

Nur amtliches Zeug, wenig verständlich.

KATHARINA KEPLER:

Lies! Bin doch keine Henne mit wenig Verstand.

(Johannes holt den Brief, faltet
ihn auf und liest)

JOHANNES KEPLER:

Er schreibt im Brief vom 5. August 1617 auch:
So hat denn unsere Bittschrift an den Herzog wenig Korn
eingefahren. Hingegen fördert der Vogt einen Antrag des
Jörg Haller, Eneherrn der Schinder Burga, auf Konfiszierung
und Zusprechung des gesamten Gutes der ausgetretenen
Katharina Kepler.

KATHARINA KEPLER:

Was? Ein lasterhaftes diebisches Gesindel!

JOHANNES KEPLER: (Hebt seine Stimme an, liest)

Wir haben sofort darauf abermals eine Bittschrift
eingereicht, in der diese Hallers nachweislich liederliche
nichtswertige Kläger seien.

KATHARINA KEPLER: (Sehr ärgerlich, laut)

Die haben kein Recht. Kein Recht.
Zum Teufel mit diesem Pack - Jörg und Schinder Burga!

JOHANNES KEPLER: (Liest weiter)

So ist es schlecht bestellt um unsere Mutter und besser,
sie bleibe bei Dir in Linz, da wir itzso nichts mehr tun
können. Die vortrefflichsten Grüße für Dich und Deine
Familie und wir empfehlen Mutter's kostbare Seele dem
allgegenwärtigen Christus, ihrem Erlöser. Tochter und Sohn
Margarethe und Christoph Kepler.

KATHARINA KEPLER: (Steht auf)

Ich muß zurück! Mir mein Recht holen.

JOHANNES KEPLER:

Nein.

KATHARINA KEPLER:

Gott allein weiß, wo die Sünder wohnen.
Der Schinder Burga sollte ein Pferdefuß wachsen.

JOHANNES KEPLER:

Setz Dich, Kätherle. So gesund bist Du noch nicht.

KATHARINA KEPLER:

Diese miserable Gestalt. All diese Frevler gehören
aufgeschlitzt und kotgefüllt.
Sodom und Gomorrah über die ganze Sippe.

(Johannes umarmt sie schnell)

JOHANNES KEPLER:

Die Hand auf den Mund. Verdamme keinen,
so Du nicht verdammt sein willst.

KATHARINA KEPLER:

Johannes!

JOHANNES KEPLER:

Mutter, wach auf!
Die Lage in Leonberg bietet Dir kein Nest der Heimat mehr.
Es ist so. Du bleibst in Linz bei uns. Bist ja noch
nicht einmal ein Jahr da und noch nicht ganz gesund.

KATHARINA KEPLER:

Schreib Du dem Vogt. Du bist doch mein Gottes Segen.
Dir glaubt die Welt.

JOHANNES KEPLER:

Nein Mutter. Meine Schriften sind nur Papier und flammen
auf in der Glut der Lügen. Hat mich doch die kirchliche
Intoleranz vor 5 Jahren vom Abendmahl ausgeschlossen.
Und bin ich mehr noch - auch Beweis gegen Dich. Ist nicht
meine Arbeit mystische Sterndeuterei in den Augen der
Ungläubigen.
Sohn der Hexe, verkuppelt mit dem Teufel, lehnt sich gegen
Gottes Weltbild auf. Stimmen meine Erkenntnisse und
Berechnungen, widersprechen sie all dem, an was die
Menschen glauben.
Und an was sollen sich dann die Ängstlichen noch halten,
wenn die Wahrheit von den Welten ihre einzige
Lebensvorstellung zerbricht. Das darf nie sein. Das weißt
doch auch Du mit Deinen Kräutern und Heilmethoden. Daher
bin ich in ihren Köpfen heidnisches Aas, um das sich die
machtstrebenden Geier sammeln.

KATHARINA KEPLER:

Johannes. Du weißt doch um die Wahrheit, die kann niemand
zu Tode bringen.

JOHANNES KEPLER:

Die Wahrheit weiß der Herr!
Den Scheiterhaufen aber baut der Mensch!

(Pause)

KATHARINA KEPLER: (Steht auf)

Ich muß!

JOHANNES KEPLER:

Was?

KATHARINA KEPLER:

Nach Leonberg. Ich will mein Recht.

JOHANNES KEPLER:

Nein!

Dem Holzstoß für den Flammentod gehst Du entgegen.

KATHARINA KEPLER: (Packt sich ein Bündel)

Soll's so sein, wenn der Herr es zuläßt!

JOHANNES KEPLER:

Mutter - Das Herz geht mir über.

Dort findest Du nur Unrecht, gleich einem Löwen, der nach Beute lechzt. Bleib! Auf Knien bitt ich Dich!

Bleib und schütze Dein Leben.

KATHARINA KEPLER:

Ich muß!

JOHANNES KEPLER:

Die Anklag gereicht zur rechtmäßigen Verhaftung und die wiederum zum Prozeß und zum Verhör mit allen Zeugen, die da nur eines wollen - Dich brennen sehn - um ihrer Ehre und Macht Willen.

(Johannes zeigt auf Katharina Kepler
und spricht laut drohend)

Mutter! - bist Du standhaft, wenn der gehässige Vogt ...

Hexenprozeß Kepler

Szene 11

(Der Vogt betritt den Raum)

... Dich unredlich züchtigt und Lügen gesetzesmäßig gegen Dich auslegt?

Mutter! - bist Du standhaft, wenn Dich der Schreiber Feucht ...

(Schreiber Feucht betritt den Raum)

... grinsend dem Foltermeister übergibt ...

(Der Nachrichter betritt den Raum)

... und er, Kraft dieses deutschen Rechts Dich mit Quetschhölzern peinlich befragen darf?

Mutter! - bist Du standhaft, wenn die blutgierige Reinboldin ...

(Ursula Reinbold betritt den Raum)

... die schandhaftige Schinder Burga ...

(Schinder Burga betritt den Raum)

... als vereidigte Bürger Dich anprangern?

Mutter! - bist Du standhaft, auch wenn Dein Sohn Christoph dazu schweigt?

(Christoph betritt den Raum)

Mutter! - bist Du standhaft!?

(Während dieser Aufzählung haben die aufgetretenen Personen den Raum in die Amtsstube verwandelt. Johannes Kepler und Katharina Kepler stehen vor dem Schreibtisch, hinter dem der Vogt sitzt. Daneben Schreiber Feucht. Seitlich die Zeugen)

KATHARINA KEPLER: (Zum Vogt)
Ja!

(Vogt Einhorn nickt mit dem Kopf, dann schlägt er eine dicke Akte auf, diktiert Schreiber Feucht. Die Szene ist mittlerweile hell ausgeleuchtet)

VOGT EINHORN:

Die hier vorgeführte Katharina Kepler ist am vierten Tag nach ihrer Verhaftung zum ersten Prozeßtag vereidigt worden.

In Begleitung, Doppelpunkt, ihr erster Sohn, Herr Johannes Kepler, Kaiserlicher Hofmathematikus aus Linz und ihr dritter Sohn Christoph Kepler, Zinn- und Kannengießer hier aus Leonberg. Dahinter namentlich alle Zeugen. Stadtgericht zu Leonberg, anno 1620 am Elften des Augustes.

(Vogt Einhorn schaut Katharina an)

Katharina Kepler - erhebet Euch!

(Katharina steht auf, Vogt liest vor)

Nach der Entscheidung des gnädigen Fürsten und hochwohlgeborenen Landesherrn Herzog Johann Friedrich von Württemberg ...

- (Alle außer Vogt stehen auf) -

... gaben die Oberräte des Konziliums zu Stuttgart den zu vollstreckenden Befehl, Katharina Kepler geborene Guldenmann in Heumaden bei ihrer Tochter Margarethe, Frau des Pfarrers Binder, zu verhaften - nach Leonberg zu überstellen, auf die theologischen Artikel fleißig zu examinieren und mit den Zeugen zu konfrontieren.

- (Vogt schaut auf) -

Dies ist begründet und geschehen.

(Alle setzen sich wieder)

SCHINDER BURGA: (Zänkisch, halb freudig)
Zitterst' Keplerin, zitterst'?

VOGT EINHORN:

Der Prozeßschreiber Werner Feucht verliest itzo die Anklagen im Einzelnen.

SCHREIBER FEUCHT: (Steht auf, im Amtston)

Die Verhaftete steht schon seit fünf Jahren der Hexerei halber in bösem Verdacht. Der Hexenanklage vom 16. Juni 1618 gingen Verhöre des Jahres 1615 und merkwürdigste Geschehnisse der dann folgenden zwei Jahre voraus.

Bittschriften und ausgedachte Erwiderungen seitens des Sohnes "Johannes Keplerus Mathematicus" erbrachten die Wirkung der Prozeßverzögerung.

Darauf wurden vor einem Jahr am 10. November 1619 derganzen 22 Zeugen verhört. Daraus folgende schriftliche Anklagen hervorgehen: So denn wahr ist, daß sie ...

JOHANNES KEPLER: (Steht auf)

Mit Verlaub, hohes Gericht, ehrwürdiger Vogt - die Klagen uns bekannt sind.

VOGT EINHORN:

Herr Johannes Kepler - wenn keine Anklagen verlesen werden,

welcher Sinn führt tauglich uns dann hier zusammen?
JOHANNES KEPLER:
Mit Verlaub - die Aussagen meiner Mutter.
Die wahrheitsgemäßen Zusammenhänge ...

SCHINDER BURGA: (Dazwischen rufend)
Sie hat verhext ...

URSULA REINBOLD:
Hat doch mir Schmerzen angezaubert.

URBAN KREUTLEIN:
Die Anklagen! Feucht lest!

JOHANNES KEPLER:
Ein jeder weiß diese Anklagen...

URBAN KREUTLEIN:
Tatsachen! Widerliche Verteufelungen ...

JOHANNES KEPLER:
... diese Anklagen können von keinem Zeugen ...
(Vogt Einhorn schlägt auf den Tisch)
... diese Anklagen können von keinem Zeugen ...

URBAN KREUTLEIN: (Laut dazwischen)
Fortgefahren mit der Anklage. Nicht in Linz sind wir!

SCHREIBER FEUCHT: (Zu Johannes Kepler)
Ruhe!

URBAN KREUTLEIN: (Laut in den Raum)
Die Klagen Frau Kepler hier betreffen und nicht den Sohn!

JOHANNES KEPLER: (Um Rechtfertigung bittend)
Ehrenwerter Vogt!

VOGT EINHORN: (Zu Urban Kreutlein)
Der Herr Hofmathematiker lediglich als Verteidiger
zugelassen ist.

JOHANNES KEPLER: (Tief Atem holend)
Ein jeder weiß, diese Anklagen können von keinem zweiten
Zeugen untermauert werden. Und so wie ein Punkt nur durch
zwei sich kreuzende Geraden bestimmt werden kann, fehlt
hier Bestätigung zum klarsten Beweis. Daraus läßt sich
ableiten, daß aufgebrachtes Gemüt der Grund für die
Anklagen sind und lediglich einem Zwecke dienen.
Nun welchem?
Ich glaube, es sind lose Behauptungen Einzelner, die meiner
Mutter Geld oder Ehre schulden.

URBAN KREUTLEIN: (Ruft dazwischen)
Das ist nicht recht!

JOHANNES KEPLER:

Mir scheint so manches hier nicht recht.
Allein die Hexenklage gegen meine unschuldige ...
- (Protestierende Zwischenrufe) - ... Mutter, ist doch nur
ein Kniff, mit dem der hier so unschuldig sprechende
Chirurg, Straflosigkeit zu erlangen versucht!
- (Protestierende Zwischenrufe) -

URBAN KREUTLEIN:

Lüge !! Ich klage gegen; dagegen! Unrecht ist's!
- (Befürwortende Zwischenrufe) -

SCHREIBER FEUCHT:

Ruhe! - (Befürwortende Zwischenrufe) -
Ruhe !!

VOGT EINHORN: (Streng)

Herr Kepler! Mäßigung tut wohl vor Gericht.
Bedenkt was Ihr sagt und gegen wen!

JOHANNES KEPLER:

Keiner Schuld bin ich mir bewußt.

VOGT EINHORN:

Doch, den Prozeß tut Ihr verzögern.
Und was ist uns deshalb anbefohlen ...

(Vogt Einhorn blättert suchend, dann zu Feucht)

Schreiber, wo ... wo stehts geschrieben ...

SCHREIBER FEUCHT: (Sagt es auswendig und scharf)

Um Unkosten zu vermeiden, setzt und ordnet das Konzilium
an, daß in allen peinlichen Sachen den Rechten
schleuniglich nachgegangen, verholfen und gefährlich nit
verzogen werde!
Schweigt also - Kepler!

URBAN KREUTLEIN:

Fortgefahren mit der Anklag.

SCHINDER BURGA:

Aus, sag ich!

URSULA REINBOLD:

Einen Trunk hat sie mir ...

VOGT EINHORN: (Hebt die Hand)

Halt, langsam Scheit für Scheit das Holz brennt ab.
Hören wir, zur Unterstützung der schriftlichen Klag,
das Wahrhafte jedes Einzelnen hier anwesenden Zeugen.
Feucht! - (Fordert Schreiber Feucht zur Aktion auf) -

SCHREIBER FEUCHT:

Es trete vor die Zeugin: Ursula Reinbold!

(Ursula Reinbold tritt stolz vor)

SCHREIBER FEUCHT:

Ist es wahr, daß Ihr einen verzauberten Trunk der
Angeklagten erhalten habt, der Euch Schmerzen im Kopf,
Bauch und tiefer noch heute bereitet?

URSULA REINBOLD:

Ja! Ganz widerliche.

SCHREIBER FEUCHT:

Wahrheitsgemäß gesagt?

URSULA REINBOLD:

Ja! Weiß noch was.

(Schreiber Feucht schaut grinsend zum Vogt)

VOGT EINHORN:

Sprecht ganz offen.

URSULA REINBOLD: (Macht sich wichtig)

Die Keplerin auch hat ... anjetzo bei wenig Wochen ...
beim Totengräber Hans Jörg Nagel, den Totenschädel von
ihrem Vater verlangt.

Daraus zu trinken den Geist reife ...

SCHINDER BURGA: (Laut dazwischen)

Der Gera, der Bäckerin im Hause Reinbold hat sie ein Kalb
geritten, bis daß es ganz und gar tot ward.

KATHARINA KEPLER:

Krank wars ...

URSULA REINBOLD:

Dem Donatus Göltinger ist sie durch verschlossene Tür
nachgestiegen ...

KATHARINA KEPLER:

Konnt mich nit hören ...

SCHINDER BURGA:

Der Bastians Tochter Barbara hat's unterwiesen in der
Feuerkunst ...

KATHARINA KEPLER:

Hat sich verbrannt ...

URSULA REINBOLD:

Hat auch den selben Trunk ...

(Vogt Einhorn und Schreiber Feucht haben
mit freudiger Neugierde den Schlagabtausch
der Frauen beobachtet. Johannes redet auf
Christoph Kepler ein)

SCHREIBER FEUCHT: (Entschieden großgestisch)
Schluß und Ruh! Steht alles schon schriftlich angeklagt.

URBAN KREUTLEIN:
Nicht aber die Aussag des Metzgers Finckh.
Hatte scharfen Schmerz im Schenkel nur durch ihr
vorübergehen. Hexenwerk!

URSULA REINBOLD:
Deswegen auch ihr Mann vor zig Jahren das Weite suchte!

SCHREIBER FEUCHT:
Schluß und Ruh!
Das Wort der Vogt führt!

VOGT EINHORN: (Beugt sich vor)
Nun Keplerin? Sind deren Vorwürfe für ein ehrliches Gesicht
nicht zu viel?
Eine andere Frage: Warum, frag ich - habt Ihr Euch bei der
Verhaftung in einer Truhe zu verstecken versucht?

KATHARINA KEPLER: (Zögert)
Meine Tochter tat's. War doch im Pfarrhaus und da, der
Stadtknecht! Stiftet nur Gerede.
- (Protestierende Zwischenrufe) -

SCHREIBER FEUCHT:
Heillose Entschuldigung!

VOGT EINHORN: (Laut, dann zurückgenommen)
Bloße Angst - das schlechte Gewissen peinigte. Aber -
Keplerin, wo wohnt Ihr? Nicht hier in Leonberg?
Warum dann nach Heumaden?
Warum tratet Ihr vor 3 Jahren die Flucht nach Linz an,
über neun Monate?!

KATHARINA KEPLER:
Flucht?

URSULA REINBOLD:
Der Teufel riet's ihr!

KATHARINA KEPLER:
Zu meinem Sohn Johannes allein ...

VOGT EINHORN:
Und? Warum wieder zurück? -(Katharina setzt an)-
Um der unholden Werke weiter zu verüben.

KATHARINA KEPLER:
Nein, nein! Ich kann doch tun und lassen ...

VOGT EINHORN:
Wie es der Teufel will.

JOHANNES KEPLER:

Euer Ehren, von keinem Teufel war die Rede...

SCHREIBER FEUCHT: (Laut gegen Johannes)

Halt er sich zurück! Mathematikus!

VOGT EINHORN:

Keplerin - es ist immer noch Zeit für Buße.

Gesteht Ihr - bevor die Folter Euch die Wahrheit gänzlich sagen läßt. Der Anklagen, der Beweise sind genug.

Ihr hattet keine Furcht vor dem Kerker ganz wie es die Eigentümlichkeit der Hexen ist, auch seid Ihr in der Lage, Euch vollkommen zu rechtfertigen - doch ist dies ein festgeschriebenes Indiz, denn nur Hexen können so beredet sein. Der Beweise sind genug, um hundert Galgen bauen zu können.

(Zündet sich seine Pfeife an)

SCHREIBER FEUCHT:

Red Sie schon - Keplerin, wie Ihr teuflischer Buhl heiße, was für Gemeinschaft Sie mit demselben gehabt und was für Gestalt Sie ihm verbunden? - (Schaut Katharina an) - Könnt Ihr einem nicht rechtschaffen in die Augen sehen?

KATHARINA KEPLER: (Ängstlich)

Auf den Vogt blick ich.

URBAN KREUTLEIN:

Gesteh endlich - bitte den Herrn Dich zu erlösen.

Zu dem Herrn rufe ich, da ich in Drangsal bin und er erhört mich.

VOGT EINHORN:

Keplerin, bekennt Euch schuldig.

SCHINDER BURGA: (Zurufend)

Ja - Hexe - Schuld!

URSULA REINBOLD:

Dem Teufel hab ich geschworen - sag's!

SCHREIBER FEUCHT:

Sprecht: Ich bin ...

(Die Folgenden zusammen)

URBAN KREUTLEIN: \

URSULA REINBOLD: -> schuldig! Ich bin schuldig!!

SCHINDER BURGA: /

(Katharina Kepler steht auf. Johannes hält Christoph Kepler, der leise mitsprach den Mund zu)

KATHARINA KEPLER: (Verzweifelt, laut)
Wenn ich Böses getan, wenn Unrecht haftet an meinen Händen,
wenn ich solches getan, mein Gott, dann soll der Feind mich
fassen gleich einem Löwen und mich zerreißen! Wach auf mein
Gott. Gericht mußt du halten. Schaffe mir ... mir Recht
zeig ... zeig meine ... Unschuld.

(Katharina Kepler sinkt zusammen)

CHRISTOPH KEPLER: (Stürzt hin zur Mutter)
Mütterlein -

KATHARINA KEPLER: (Zittert am ganzen Leib)
Wasser.

VOGT EINHORN:
Sie soll eine Pause haben. Herr Hofmathematikus, Euch
gewähre ich mit der Angeklagten draußen frische Luft und
Wasser.

(Johannes Kepler führt seine Mutter
hinaus. Der Henker geht mit)

SCHINDER BURGA:
Falsche Krähe!

URSULA REINBOLD:
Des leidigen Satans Betrug und Täuscherei ist's!

CHRISTOPH KEPLER: (Nähert sich dem lesenden Vogt)
Hochehrwürdiger Vogt?

VOGT EINHORN: (Blickt ihn scharf an)
Zinngießer - was? -(Entdeckt sein zögerliches Verhalten)-
Aber Zinngießer, sprecht als verpflichteter und gehorsamer
Untertan und Bürgersohn von Leonberg. -(Wink zu Feucht)-

CHRISTOPH KEPLER: (Erst leise)
Ich bitt Euch flehentlich, meine verhaftete Mutter an einen
anderen Ort zu transferieren. Hohn und Spott der Leut
verdienen meine Frau samt Kinder nit und ich will
unbeschadet in der eigenen Stadt ...

VOGT EINHORN: (Verständnisvoll nickend)
... die Mutter als Hex nicht brennen sehn.

SCHREIBER FEUCHT: (Lächelt verstohlen)
Da müßt Ihr schon eine Bittschrift an den Herzog richten.

URBAN KREUTLEIN: (Aus dem Hintergrund)
Genug der Warterei, Vogt!

URSULA REINBOLD:
Zum Pressen jetzt.

SCHINDER BURGA: (Rennt zur Türe, öffnet sie)
Zum Geständnis herein, alte Hex!

(Christoph Kepler stellt sich neben die Türe
und schließt, nachdem Johannes und Katharina
Kepler samt Henker den Raum betreten haben,
die Türe leise von außen)

VOGT EINHORN:
Also Keplerin?

JOHANNES KEPLER:
Hochgeehrtes Gericht, gnädiger Vogt.
Allerhandt böse Reden mit tiefem Unrecht schlagen meiner
Mutter Gesundheit, Gewissen und Ruhe aus den Augen.
Gehorsamtlich bitt ich um Aussetzung.

VOGT EINHORN:
Also Keplerin?

JOHANNES KEPLER:
Demnach Ihr nunmehr ein Geständnis der alten Frau erwartet?
Es ist doch offensichtlich und wider Menschen Würde sie
weiterhin mit leeren Fragen zu torquetieren?

(Stille)

Seid dessen gewiß, sie müßte derenthalben viel lügen.

VOGT EINHORN:
Was sie vortrefflich bisher tat.

JOHANNES KEPLER:
Ihr Tun war ehrlichster Natur.

VOGT EINHORN:
Natürlich - und weiß nicht mehr in welchem Jahr sie zu Euch
nach Linz floh!

JOHANNES KEPLER:
Mich in Linz besuchte!
Ja, Euer Ehren, die Zierliche ist sichtlich verwirrt so sie
noch nie vor Gericht stand und Mittel und Wege der
Fragestellungen ihr ungewohnt sind.

VOGT EINHORN:
Hingegen nicht ungewohnt sind ihre zänkischen und bösen
Worte wider ihrer Mitmenschen. Allerorts ist sie dadurch
als Schimpfweib bekannt.
- (Befürwortende Zwischenrufe) -

JOHANNES KEPLER:
Dieweil kann ich nur sagen, sie antwortet geraderaus und
wenn's Böses ist, wird man ihr wohl gleiches zuvor gesagt
haben.

VOGT EINHORN:

Und hier, fragt Ihr nicht nach der Ursach?
Weshalb haben die Leute denn Grund sie so anzubaffen?

JOHANNES KEPLER:

Abgründig ist die Seele eines Jeden...

VOGT EINHORN:

... ich sag's Euch: Ihr Verhalten tut Not an
Freundlichkeit, starrer Blick, gerader Gang...

JOHANNES KEPLER:

So sich allerorts die alten Menschen verhalten.

VOGT EINHORN:

Aber Herr Kepler, doch nicht so habgierig wie Ihre Mutter,
die jedem Armen den Teufel hinterherschickt.

JOHANNES KEPLER:

Sie hatte es in ihren Tagen herb.
Hat Mann und Kinder verloren und hält daher letztes Hab und
Gut gebühlich mit hohem Respekt zusammen.

VOGT EINHORN:

Wenn sie sodenn alles hat, warum geht sie dann mit Kräutern
bei anderen gegen Krankheit vor?
Um weiterer Gulden Willen?

JOHANNES KEPLER:

Half jedem, der sie rief.

VOGT EINHORN:

Doch hat keiner der Ankläger nach verhexten Schmerzen
gerufen!
Als treuer Sohn ist's wohl schwerlich für Euch, doch ein
vernünftiger Rat: Begreift, sie ist ein unheimlich
angstmachendes Wesen von unerklärlicher Natur -
gleich einer Hexe. - (Befürwortende Zwischenrufe) -

JOHANNES KEPLER:

In gnädigem Bedenken: Unerklärliches in der Schöpfung des
Herrn allein dem Menschen widerfährt, da er selbst Wirkung
und wenig Ursach ist. Betrachtet nicht nur von einem
Standpunkt diesen Fall. Seht, als Dienstwilliger, im
Auftrag des Kaisers, versuche ich mit mathematischen
Künsten der Welten Lauf zu ergründen und entdecke mehr und
mehr die Werke Gottes im Lauf der Erde um die Sonne und
ihre Form der Kugel. So lassen sich doch mit näherem
Hinsehen die Planetenbahnen beweisen und demnach können wir
auch hier der Wahrheit habhaft werden.

URBAN KREUTLEIN: (Beiseite zum Vogt)

Seine Zähne sind Lanzen und Pfeile, ein geschliffen
Schwert seine Zunge!

VOGT EINHORN:

Herr Kepler, glaubt wohl an Kugeln und fliegende Sterne.
Behaltet Euer Weltbild. Wir behalten diese Hex.
Das Verhör ist beendet!
Die Angeklagte bleibt in Verwahrung!
Der Name des Herrn sei gepriesen!

(Vogt Einhorn verläßt das Amtszimmer.
Stoppt mit Blick zu Johannes Kepler)

Es war gut Reden - Herr kaiserlicher Hofmathematikus.

(Lächelt und geht ab. Die anderen
folgen ihm schnell)

JOHANNES KEPLER: (Allein)

Gut Reden? Wenn's denn nur dem Leben der Mutter hülfe!

(Pause. Dann verärgert)

Wie lange darf über mich der Feind triumphieren?
Sieh her mein Gott und erhöre mich.

(Johannes Kepler kniet hin und betet.
Das Licht wird langsam weggezogen)

* * * P A U S E * * *

Hexenprozeß Kepler

Szene 12

IM FOLTERKELLER, GÜGLINGEN

(Der selbe Folterkeller, leicht verändert.
Darinka ist auf einen Holzstuhl gefesselt.
Der Oberkörper ist nackt und von Peitschen-
strähnen gezeichnet. Die Beine bluten bis
zum Knie herauf. Sie starrt geradeaus.
Der Foltermeister wischt sich den Schweiß
von der Stirn. Der Vogt liest in einem Buch)

VOGT AULBER:

... und ist die Delinquentin auch danach standhaft,
so beginne man mit dem dritten Grade der Tortur.

DARINKA: (Verzweifelt, schnell)

Ich ... ich kenne und weiß nichts, wenn ihr mich auch ganz
totarbeitet.

VOGT AULBER: (Ruhig sie anblickend)

Hol das glühende Eisen und veröde ihr den Leib.

(Der Foltermeister - der vorherige
Nachrichter mit Augenmaske - geht
kurz ab)

Durch mich herrschen Könige!
Hexe, Du wirst schon bekennen. Bis Dato hat in Güglingen
jede gestanden. Neustens tun andere Städte gar ihre Hexen
hierher schicken.

DER FOLTERMEISTER: (Zum mitgebrachten Eisen)

Herrliches ist von dir verheißen.

(Nachrichter steht vor sie hin,
schaut zum Vogt)

VOGT AULBER: (Ritualmäßig)

Nach dem Sturme schaffst du Stille und nach dem Weinen
und Wehklagen flößest du uns Frohlocken ein!

DARINKA: (Schreit)

Meine liebste Mutter unter der Erde, komme zu Hilfe.

(Der Vogt nickt mit dem Kopf.
Unter einem lauten Schrei brennt der
Nachrichter Darinka "Hexe" quer über
die Brust ein. Darinka schreit lange.
Dann geht der Nachrichtenrichter mit seinem
Ohr ganz nah an die flüstende Darinka
heran)

DER FOLTERMEISTER:
Gestanden!

VOGT AULBER:
Sie sei vor Gott nun schuldig.
So füge es die göttliche Vorsehung. Auf Ehr und Siegel:
Sie soll vom Teufel ein Holzkind haben.
Man pflocke sie auf den angespitzten Baum.

DARINKA:
Neiinin!

VOGT AULBER:
Das Hexische - danke Deinen Erlösern, muß gar wohl
ausgetrieben werden.
Zögert nicht - pfählt sie auf.

(Der Vogt geht ab. Der Nachrichten
bindet Darinka los und schleift
sie an den Haaren hinaus. Stille.
Ein gellender Schrei - dunkel)

Hexenprozeß Kepler

Szene 13

IM KERKER

(Christoph Kepler steht an der Tür. Johannes Kepler kniet vor einem umgedrehten Holzwasserfaß auf dem Akten liegen und schreibt. Eine Kerze brennt. Im Hintergrund liegt Katharina Kepler im Stroh angekettet und schläft. Sie redet ab und zu im Schlaf wenn die Söhne laut sprechen. Christoph will gehen)

JOHANNES KEPLER:

Halt mir die Tinte, Christoph!

(Pause. Johannes reibt sich die Augen)

CHRISTOPH KEPLER:

Siehst noch klar?

JOHANNES KEPLER:

Schwerlich - bei dem dunklen Licht. Auch sind meine Augen nicht besser worden. Doch in der Defensionsschrift liegt Hoffnung. Dank meinem Freund Christian Besold, was er uns schrieb erhellt Mutter's Schicksal. Sein Wissen als Mitglied der Juristenfakultät in Tübingen könnte einzig der Mutter Leben retten. Hochvernünftig widerspricht er den 49 allerschrecklichsten und schändlichen Artikel.

CHRISTOPH KEPLER:

Und? Tut's nützen?

JOHANNES KEPLER:

Christus möge uns davor bewahren, daran nicht zu glauben.

(Pause. Johannes liest)

In Punkto neidhässigster Unterstellung: "Der Flucht nach Linz" sei gesagt und belegt, daß sich Katharina Kepler nicht heimlich, sondern nach Benachrichtigung von Vogt und Bürgermeister, zudem nicht als Beklagte, sondern Klägerin auf Einladung zu ihrem ältesten leiblichen Sohn nach Linz begeben habe. Aus eigenem Antrieb nach Kälte des 1616 Winters und herbster Krankheit ist sie von sich aus mit reinem Gewissen wiederum nach Württemberg gekommen. Hätte sie Schuld besessen, wäre sie ja wohl bei ihrem Sohn in Linz geblieben.

CHRISTOPH KEPLER: (Ungeduldig unterbrechend, mürrisch)
Wäre sie nur geblieben, müßt ich keinen Haftgulden
aufbringen. Daß Flucht überhaupt ... liegt bei Dir.
Über meinen Namen hör ich nur Schimpf und Schande all die
Tage.

JOHANNES KEPLER: (Sieht verwundert Christoph an)
Dein Antrag vollzog die Verlegung des Prozesses hierher
nach
Güglingen. Gut. Die Haftgulden bring anjetzo ich auf!
Dein Schutz vor übler Nachred daheim in Leonberg tut doch
wohl die Mutter mit der Kerkerhaft hier bezahlen?!

(Katharina murmelt)

CHRISTOPH KEPLER: (Platzt rechtfertigend heraus)
Ich steh nit allein. Tu in Heumaden die Margarethe befragen
- sollt, sprach sie, mein Maul reden, daß mein Hals
entgelten müßte? Johannes, die Obrigkeit soll ihren Willen
haben - s'wird was Wahres dran sein!
Die Mutter ist eine Last.

(Christoph wirft die Tinte weg)

JOHANNES KEPLER: (Springt auf)
Christoph - ist der Dachstuhl verrückt bei Euch allen?

CHRISTOPH KEPLER:
Bruder - zuviel ist zuviel. Du bist in Linz weit weg -
ich hab Familie, muß auf's Geschäft achten.
Genügend hab ich getan, um die Mutter mich geschert und
Gulden geopfert. Reiß das Blut mir nicht aus den Adern,
gib der Sach die natürliche Ruh!
Hex hie, Hex nit hie, aber laß mich leben!

JOHANNES KEPLER:
Auch Du! Du nennst Mutter Hex?!
Verlangst nach Ruh?, damit die Sach Ihr Endschaft erreicht?
Übler dem Geschehe, der die eigene Mutter verleumdet, als
dem, der den Holzstoß entfacht.
Du Judas!

CHRISTOPH KEPLER: (Packt Johannes)
Ich schlag Dich ans Kreuz, wenn Du mich Judas nennst.

(Die Brüder kämpfen miteinander)

KATHARINA KEPLER: (Erwacht und klagt)
Zu Hilf, Herr Gott! Keiner ist, der Gutes noch tut.

(Christoph wirft Johannes an die
Wand und hält ihn fest)

JOHANNES KEPLER:
Christoph - die vier Nägel mit denen Jesu gekreuzigt wurde,
heißen: Ignoranz - Egoismus - Heuchelei - Macht!

KATHARINA KEPLER:

Oh weh - gekreuzigt, gekreuzigt. Hilf Herr, deinem Volke!

(Katharina Kepler heult los. Johannes macht sich frei und geht zur Mutter, umarmt sie. Pause)

JOHANNES KEPLER:

Ist alles gut Mutter - hast nur schlecht geträumt.

(Katharina Kepler tastet nach Johannes, dann sieht sie die Gestalt von Christoph)

KATHARINA KEPLER:

Euer hochwohlgeborener Todesvogt ...

JOHANNES KEPLER:

Mutter - s'ist der Christoph!

CHRISTOPH KEPLER: (Geht zu seiner Mutter)

Ich bin's, der Christoph.

Mutter - ich muß zurück nach Leonberg. Grüß alle von Dir. Wirst sicher bald frei.

(Christoph steht auf, klopft an die Tür)

KATHARINA KEPLER:

Christoph - zahl kein Gulden mehr für die zwei Halunken von Wächter. Freßen, saufen und heizen nur für sich ... nur für sich!

JOHANNES KEPLER:

Leise, Mutter - ist doch gut.

KATHARINA KEPLER:

Sagt dem Totengräber, sagt beide ihm an: Ihr sollt meinetwegen ... Ihr sollt meinetwegen nicht an den Bettelstab kommen.

JOHANNES KEPLER:

Mutter - still.

KATHARINA KEPLER:

Ein Wolkenbett mir - und soviel Glück Euch!

JOHANNES KEPLER:

Ja, Mutter.

KATHARINA KEPLER:

Habt Acht auf's Geld. Es ist Blut des Lebens. Was wollt Ihr ohne?!

(Johannes sieht seinen Bruder scharf an.
Dann setzt er sich zu seiner Mutter
und faltet ihr die Hände wie einem
kleinen Mädchen)

JOHANNES KEPLER: (Kopfnickend, ritualisierend)
Sorget euch nicht um euer Leben. Sieh die Vögel unter dem
Himmel. Sie säen nicht, sie ernten nicht, sammeln nichts in
Scheunen ...

KATHARINA KEPLER: (Mitsprechend mit Johannes)
JOHANNES KEPLER:
... und euer himmlischer Vater ernährt sie doch!

(Stille. Johannes wiegt seine Mutter
in seinen Armen und summt dazu)

Hexenprozeß Kepler

Szene 14

(Dann springt die Tür auf.
Herein tritt Vogt Aulber, der selbe
Darsteller des Einhorn, mit anderem
Kostüm und anderer Maske.
Johannes steht auf. Christoph Kepler
will den Kerker verlassen, doch die
Türe wird vor ihm wieder zugemacht)

VOGT AULBER:

Als rechtmäßiger Kriegsvogt soll ich die Abschrift der
Hexenklage nach herzoglichem Befehl Euch überreichen.
Um Antwort, wenn's eine gibt, wird schriftlich bis
morgen gebeten. - (Will wieder gehn) -

JOHANNES KEPLER:

Seid Ihr sodenn Vogt von Güglingen namens Aulber und
rechtens hier zu richten, so protestiere ich vor Euch und
Gott für meine Mutter, daß mit ihr hier übel gehandelt.
In Kerkerhaft ... - (Vogt Aulber klopft an die Tür) -
... und an Ketten gelegt, gleicht dies einer Examination,
jedoch nicht der angeordneten Verwahrung!

VOGT AULBER:

Auch hier ist Deutschland und Vogtes Recht so zu richten
wie angeordnet. Wir haben anders mit ihr nicht gehandelt
... - (Klopft nochmal an die Tür) - ... als was die Rechte
ausweisen und zulassen.

(Die Türe wird geöffnet)

JOHANNES KEPLER: (Stellt sich Aulber in den Weg)

Ich fordere ein, daß Obrigkeit und Richter meiner Mutter,
die hier wider Recht, ohne die bewiesene Anklage gemartert
wird, ihrer Schmach, Schmerzen, Kosten und Schaden, eine
gebührende Ersetzung zu tun, schuldig sind!

VOGT AULBER: (Lächelnd)

Herr Kepler - die Haftgulden für Wächter und ihr Futter ...
- (Zeigt auf Katharina Kepler) - ... steht Ihr mir noch
aus. Geht jetzt hinaus, laßt die Hex von Leonberg itzo
ruhn, sie soll vor der Folterwahrheit treulich Glauben
finden zu Herrn Christus. Morgen ist Prozeß für Widerred
und Wahrheit.

(Christoph Kepler geht schnell ab.
Johannes geht auf den Vogt zu)

JOHANNES KEPLER:

Laßt mich noch bei ihr.

(Katharina Kepler kriecht auf allen Vieren

zur Türe)

KATHARINA KEPLER:

Die Tür, die Tür halt offen mir, nur um Luft zu schöpfen.

VOGT AULBER: (Stellt sich in den Weg)

Jeglicher Fluchtversuch hat Todesfolge ...

-(Spricht nach außen) - ...Wächter, merkt auf, beide!

Derogleichen Hex könnt fliegen oder gar vom Teufel selbst befreit werden. -(Schaut Johannes scharf an)-

Herr Kepler - denkt an die Haftgulden.

Die Haftgulden an mich.

(Vogt Aulber geht zur Türe hinaus.

Er spricht laut zu den Wächtern)

Nach Eurem Abendmahl ist Herrn Keplers Verweilzeit tot.

(Die Tür wird verriegelt)

JOHANNES KEPLER: (Wütend gegen die Tür)

Da sind die Vögte und Richter, alberne und unerfahrene Leut, verstehen und wissen von der Sach soviel, wie die Krähe weiß, wann's Sonntag ist.

Und der bischöfliche Ankläger steht da, wirft gar viel Latein in die Anklag mit hinein. So alle meinen, es sei alles eitel Weisheit und Gerechtigkeit was er sagt.

Aber es ist zuvor allbereit beschlossen, daß sie sterben soll.

KATHARINA KEPLER: (Zerrt an ihren Ketten)

Johannes, Johannes mir wird dunkel ...

JOHANNES KEPLER: (Er hilft ihr auf das Stroh zurück)

Mutter komm, ein frisches Ei und Brot hab ich für Dich. Hier.

(Johannes schlägt das Ei auf. Katharina

zuckt zusammen, dann schlürft sie das flüssige rohe Ei langsam aus. Johannes

holt die Kerze und Wasser. Katharina

hält die Kerze und schlingt das dargereichte Brot vielkauend in sich hinein.

Johannes umarmt seine Mutter und streicht

ihr über das Haar. Katharina fängt an

mit der Kerze zu zittern.

JOHANNES KEPLER: (Fürsorglich)

Gib die Kerz, Mutter, die brennt sonst noch das Stroh.

KATHARINA KEPLER:

Laß mir Licht. Die Kerz ist mei Sonn!

(Stille)

JOHANNES KEPLER:
Ist gut, Mutter.

(Während Johannes seine Mutter weiter streichelt, neigt er sich zurück und schaut durch das Kerkerfenster, durch das ein fahles Licht fällt)

KATHARINA KEPLER: (Schaut zu Johannes)
Schaust nach dem Mond hin?

(Katharina kaut weiter mit Blick in die Kerze)

JOHANNES KEPLER:
Ja. Er steht ganz mit einem Stückchen Himmel grad vor Deinem kleinen Ausguck, als wollt er Dir heimleuchten.

KATHARINA KEPLER:
Gell Johannes, der Mond ist frei?

JOHANNES KEPLER:
Ja, denn er dreht sich um die Erd.

KATHARINA KEPLER: (Hat zuende gegessen)
Johannes, erzähl mir vom Gesicht im Mond.

JOHANNES KEPLER: (Schmunzeln)
Da mußt Du den befragen, der dort war. Könntest vielleicht auch hin, wenn Du über die erforderliche Beschleunigung, um die Erde gegen die Schwerkraft zu verlassen, verfügen würdest.

(Johannes nimmt ihr die Kerze ab.
Katharina schaut seiner gestischen Erzählung in seinen Armen zu)

Du würdest diese schwebende Insel, also den Mond durch einen schwerelosen Raum, in dem Erd- und Mondanziehung sich aufheben, erreichen. Dein Körper würde sich mit Atemnot zusammenrollen, da nur noch die Kräfte des Ganzen auf die Glieder wirkten. Nach erneutem Kraftaufwand für eine weiche Landung könntest Du die Erd, die wie mit einem Nagel an den Himmel geheftet dastünde, als Mond sehen.

Durch Ihre Drehung um die eigene Achse würdest Du sonderbare Figuren entdecken. Einen menschlichen Kopf, abgeschnitten an den Schultern - das wäre Afrika; dem ein Mädchen in langem Gewand sich zum Kusse hinneigt - das wäre Spanien; als Kopf, Malaga; der Mund, Europa; der Körper, Rußland; das Gewand mit einem ausgestreckten Arm - das wär England.

Ein friedvolles Bild vom Menschen erstrahlt so dem dunklen All-Himmel entgegen.

Dieser Blick auf unsere Erd würde Dir zeigen, daß alle Völker auf diesem langsamdrehenden Kreisel eins sind. Das hat's mir geträumt.

(Johannes entdeckt, daß seine Mutter
eingeschlafen ist. Er greift nach der
gebrachten Abschrift, liest kurz und
spricht in gleichem Erzählton weiter)

... fordert die Klägerin, Ursula Reinbold und ihr Eheherr
Jakob Reinbold tausend Gulden für erduldeten Schmerzen von
der Beklagten Katharina Kepler.

(Johannes läßt die Anklageschrift
fallen, beginnt seine Mutter zu wiegen
wie ein Kind und singt leise weinend:)

Und der Herr sandte einen Engel -
auf die ungerechte Welt hinab.
Er ward gerüstet wider aller böser Bengel -
doch brach das große Leid nit ab.

Es schaffen die schlechten Gedanken -
tiefste Dunkelheit um die Welt.
Sodaß der Engel mit all seinem Ranken -
sie nit findet und auch nit erhellt.
sie nit findet und auch nit erhellt!

Mein Herr, ich kann nicht mehr!

(Johannes weint. Die Türe wird
aufgestoßen. Johannes legt seine
Mutter vorsichtig in das Stroh.
Steht auf und betet:)

Herr Gott erleucht unsern Verstand,
Wahrheit und Recht mach uns bekannt.
In dieser dunklen Sach uns führ,
daß wir nicht tun wider Gebühr.
Daß durch Irrtum und falsch Gericht,
wir uns an dir versündigen nicht.

(Johannes geht mit Blick auf die
schlafende Mutter ab. Die Türe
schlägt zu)

Hexenprozeß Kepler

Szene 15

IM FOLTERKELLER, GÜGLINGEN

(Auf einem großen Holzstuhl sitzt Vogt Aulber. Der Foltermeister führt ihm die junge Eleonore vor. Sie steht mit dem Rücken zum Publikum und man sieht die gebundenen schwarz zerquetschten Hände. Vogt Aulber springt auf mit einem Schrei, um Eleonore zu erschrecken. Sie reagiert nicht. Dann lächelt er sie lange an)

VOGT AULBER: (Zum Foltermeister)
Ich will ihre Seele sehen.

(Der Foltermeister reißt Eleonore mit einem Ruck ihr Hemd vom Leib. Vogt Aulber betrachtet die Nackte lange, dann zum Foltermeister:)

Geständig als Hex? -(Der Foltermeister nickt)-
Zu dumm ... bist wirklich eine Hex?

DER FOLTERMEISTER:
Leugnet nach den brennenden Nägelkeilchen nimmermehr eine solche zu sein!

ELEONORE: (Mit lautem Weinen)
Nein - bei Gott dem Allmächtigen!!

VOGT AULBER: (Freudig)
Nein? Seht ... unsauberer Geständnis. Ist sie jetzt eine?
Oder ist sie keine?

ELEONERE:
Nein, nein, bei Gott nein!

VOGT AULBER: (Knöpft seinen Mantel auf)
Ich werde das junge Fleisch tief auf den Teufel prüfen!

(Vogt Aulber geht ab. Der Foltermeister wirft der Schreienden das Hemd über und nimmt sie tragend hoch)

DER FOLTERMEISTER:
Hört man doch schon den Teufel aus ihr. -(Ab)-

Hexenprozeß Kepler

Szene 16

AMTSZIMMER, GÜGLINGEN

(Katharina Kepler sitzt Vogt Aulber gegenüber. Johannes Kepler sitzt seitlich gegenüber den Prozeßbesuchern Ursula Reinbold, Schinder Burga, Urban Kreutlein. Der Foltermeister steht seitlich von Aulber, der die letzten Seiten der dicken Kepler-Akte mit seiner Feder korrigiert und leise liest:)

VOGT AULBER:

... Unterzeichnet vom Kriegsvogt ...
- (Streicht den Namen Einhorn durch) - ... Vogt Aulber, und hier heißt es nicht mehr Leonberg ...
- (Streicht Leonberg durch) - ... sondern Güglingen, anno 1621 am siebenten vom Mai. Und mein Siegel.

(Er wendet sich Katharina Kepler zu)

Nach meiner Verlesung der 49 schrecklichsten und schändlichsten Artikel ist dargelegt, daß die Verhaftete Katharina Kepler schon seit vielen Jahren der Hexerei halber in bösem Verdacht steht.

(Er liest auf einem anderen Blatt)

So wir uns durch eine peinliche Befragung Gewissheit verschaffen dürfen. Es steht eindringlichst im 44. Artikel der Constitutio Criminalis Carolina geschrieben:
Item so jemand sich erbietet, andere Menschen Zauberei zu lernen oder jemand zu bezaubern androht und dem Betreffenden dergleichen geschieht, gibt das eine redliche Anzeigung der Zauberei und genügend Ursach zu peinlicher Frage!

- (Befürwortende Zwischenrufe) -
Hat die Angeklagte hierauf Erwiderung?

JOHANNES KEPLER: (Steht auf)

Mit Verlaub, hohes Gericht, hochwohlgeborener Vogt. Als herzoglich genehmigter Verteidiger der Angeklagten erhebe ich die Frag: An wem, woran hat sich meine liebe Mutter durch Zauber oder anderes bereichert?
Die Frage, nach Nutzen des Zaubers für den eigenen Vorteil der - zu unrecht genannten - Hexe, hat gar wohl noch niemand gestellt?

- (Protestierende Zwischenrufe) -

VOGT AULBER:

Selbstnutzen steht nicht in Rede!
Des Satans Vorteil gegen Gott ist vielstes böses Hexenwerk!
Denn Hexen, so in Schuld geraten, sind leichtgefällig des
Teufels Lüsternheit mit Mund und Schoß abzubuhlen.

JOHANNES KEPLER:

Mit solchen Hirngespinsten wollt ihr ein unschuldiges Weib
-(Protestierende Zwischenrufe) - ... zur Folter schleppen?

URSULA REINBOLD: (Steht erzürnt auf und schreit)
Eine verabscheuungswürdige alte Hexenvettel ist sie!

JOHANNES KEPLER: (Zur Reinboldin)
Das Böse liebst Du mehr, als das Gute -
Lügenreden mehr, als die Sprache der Wahrheit?

URBAN KREUTLEIN:

Lug und Trug!

SCHINDER BURGA:

Hexenvettel, Hexenvettel!!

(Vogt Aulber hebt die Hand, der
Foltermeister schlägt mit einer Kette
auf den Boden - Stille)

VOGT AULBER:

Um Ruh ich bitt.
Ich ermahne den Verteidiger: Unterlaßt die aufrührerischen
Reden wider der Zuhörerbank.
Die mir schriftlich vorgelegte und bezeugte Indicia samt
der Kinder Aussagen tun so viel, daß mit der peinlichen
Frage gegen sie fortgeschritten werden könnte.

JOHANNES KEPLER:

Mit Verlaub - um darauf gänzlich vor Gott dieser Anklage
sicher zu sein, müßten die Kinder und die Anklägerin ebenso
zu scharfer Confessio angefaßt werden. Davon zu schweigen,
daß man gegen sie die peinliche Befragung vornehmen könnte.

VOGT AULBER: (Geht nicht auf Johannes ein)

Die Beklagte stehe Antwort und erhebe sich.

(Katharina Kepler steht von Johannes
gestützt auf)

Beim heiligen Vater, antwortet auf Ehr und Gewissen -
ist es wahr, daß Ihr Reinbolds Hausfrau einen verzauberten
Trunk gegeben?

KATHARINA KEPLER: (Sehr schwach)

War krank. Kochte Kräuter auf.
Kamille und Salbei und ... zaubern kann ich nicht.

VOGT AULBER: (Mit langem ruhigem Blick)
Und ist es wahr, daß die Beklagte Ihres toten Vaters
Totenkopf beehrte?

KATHARINA KEPLER:
Wollt ihn in Silber - für ihn ... - (Zeigt auf Johannes) -
der Predigt nach verewigen.

VOGT AULBER:
Was undeutliche Rede?

JOHANNES KEPLER:
Sie wollte ihn in Silber fassen lassen, um mir ihn als
Geschenk zu weihen, so wie sie es in Predigten gehört,
demnach soll so ein Schädel Gelehrte an die Vergänglichkeit
aller irdischen Dinge erinnern.

(Vogt Aulber schaut verdutzt)

Nur wirre Reden einiger Pastoren der uneins gewordenen
christlichen Kirchen, die sie sich zu Herzen nahm.

VOGT AULBER: (Liest weiter)
Wahr, daß sie dem Donatus Gultinger durch verschlossene
Türen folgte?

KATHARINA KEPLER:
Ist doch schwerhörig und will mir nur mein Geld nicht
geben.

VOGT AULBER: (Wie als Verteidiger, ironisierend)
Wahr, daß sie der Bäckerin Gera ein Kalb geritten, bis es
habe sterben müssen?

KATHARINA KEPLER:
Starb wegen der Winternacht, bald nach der Geburt.

JOHANNES KEPLER: (Mutiger und befreiter)
Ein Kalb, so nicht einmal auf allen Vieren steht, kann wohl
schwerlich zu Tode geritten werden.

VOGT AULBER: (Liest schneller und wird härter)
Wahr, daß sie des Schützenbastians Töchterlein verführte,
das Hexenwerk zu betreiben?

KATHARINA KEPLER:
Hat sich doch nur verbrannt. Tröstete es mit Kinderversen.
Lirum, Larum tut nimmermehr weh.

VOGT AULBER: (Weiter heiter abhandelnd)
Und was sagt Ihr zu des Metzgers Finckh Schmerzen?
Und habt Ihr nicht Euren werten Mann mit Hexerei
vertrieben?

KATHARINA KEPLER: (Setzt sich erschöpft)
Weiß nichts vom Finckh.

JOHANNES KEPLER:

Mein Vater zog von sich aus fort, als Söldner diente er.
Ward sodann seit 1589 nicht wieder gesehen.
Die Hexerei hierbei der unnütze Krieg war.

URSULA REINBOLD: (Aufspringend)

Was will den der davon wissen?!
War doch noch ein junger Bursch!

SCHINDER BURGA:

Hexenvettel, Hexenvettel!!

(Vogt Aulber hebt streng die Hand)

DER FOLTERMEISTER: (Schlägt mit der Kette)

Auch die Besucherbank schweigt!

VOGT AULBER: (Plötzlich sehr zuvorkommend)

Eurer fleißigen Abschrift nach, der Defensionsschrift in
122 Punkten, habt Ihr hintangesetzt noch was zu sagen?

JOHANNES KEPLER: (Überrascht)

Ja.

Ich wasche mein Lager in Tränen, wenn ich seh, wieviel Übel
uns bedrücken! So sei gesagt:

Erstens : Wir führen einen öffentlichen Prozeß, der uns in
mehrfacher Hinsicht Schaden verursacht.

Zweitens : Die Gelegenheit zur Beweisführung ist uns auf
unrechtmäßige Weise geraubt worden.

Drittens : Der Vogt von Leonberg ist offenkundig
parteilich.

- (Protestierende Zwischenrufe) -

Viertens : Auf die ungerechteste Weise ist gegen meine
Mutter eine Untersuchung eingeleitet worden.
Auf Grund von gänzlich ungeeigneten und
ungenügenden Indizien. Wird uns die Gelegenheit
zur Beweisführung genommen, so werden wir
niemals zeigen können, daß alle Punkte, auf die
sich die Klage bezieht, von der ersten
Verleumdung herrühren.

- (Protestierende Zwischenrufe) -

URSULA REINBOLD:

Mit Teufelszungen redet der. Schluß und Ruh!

SCHINDER BURGA:

Sie ist und bleibt Hex! Sie ist und bleibt Hex!

URBAN KREUTLEIN:

Ein unrechtmäßiger Prozeß, Herr Vogt!

(Schreiber Feucht betritt mit modernem Anzug die Bühne. Die Szene erstarrt)

HERR IM ANZUG:

Spiritistin als Hexe vor Gericht.
Ich begrüße sie zu unserem Nachrichtenteil.
Guten Abend meine Damen und Herren.

SAD Morganton am 17. April 1976
Eine Frau in Morganton, US-Staat North Carolina, die angeblich einen Todesfall vorhersagte, wurde unter Berufung auf die in diesem Bundesstaat noch gültigen Gesetze wegen Hexerei unter Anklage gestellt.

Es geht um den Tod von Dorthy Ramsey, die am 10. April durch die Einwirkung großer Mengen von Beruhigungstabletten und Alkohol ums Leben kam. Ihr Tod zu diesem Zeitpunkt war angeblich von Joann Denton, die als Wahrsagerin und als Spiritistin ihr Geld verdient, prophezeit worden. Allerdings hatte die Seherin den Tod als Folge eines Autounfalles vorhergesagt. Die Prophezeiung kam zustande, nachdem der in Trennung lebende Ehemann der Verstorbenen die Angeklagte in einer Seance gebeten hatte, Kontakt mit seinem toten Sohn im "Jenseits" herzustellen.

(Schreiber Feucht verläßt wieder die Bühne, die Szene wird fortgesetzt)

< Diese Szene kann aktualisiert werden >

URSULA REINBOLD: (Zu Johannes Kepler)
Mit Teufelszungen redet der. Schluß und Ruh!

SCHINDER BURGA:
Sie ist und bleibt Hex! Sie ist und bleibt Hex!

URBAN KREUTLEIN:
Ein unrechtmäßiger Prozeß, Herr Vogt!

JOHANNES KEPLER: (Den Zwischenrufern zugewendet)
Auf welche Zeugen hört man hier.
- (Protestierende Zwischenrufe) -
Ehrlose, leichtsinnige Leute bringen Anklagen gegen meine Mutter auf. Des Glasers Reinbold Frau kann doch wahrlich nicht als Zeugin schwören - allein schon wegen ihres unmoralischen Tuns!
- (Protestierende Zwischenrufe) -
Und die ehrlose Schinder Burga ist schon mehrmalig wegen Diebstahl bestraft worden.
- (Protestierende Zwischenrufe) -

(Vogt Aulber steht auf. Der Foltermeister schlägt zweimal die Kette. Dann brüllt der Vogt los)

VOGT AULBER: (Zu Johannes Kepler)
Führwahr, glaubt Ihr in mir einen Ochsen zu haben, den Ihr vor Euren Lügenkarren spannen könnt?
Glaubt Ihr in dieser frivolsten Weise an Gesetz und Recht rütteln zu können?
Ihr sprecht von Übel?! Ihr seid das Übel!
So barbarisch an Verleumdung und Gesinnung versucht Ihr Hexenwerk in Unschuld umzuwandeln! -(Setzt sich wieder)-
Widerliche Ausreden, kurz, ohne Würde und Anstand dahergesagt zum Schutze einer bösestigen Alten -
verteidigt von einem Kaiserlicher Hofmathematikus, der um seinen eigenen Ruf tut buhlen und mit Spitzfindigkeit zerredet er hier diese dicke Akte der schrecklichsten Anklagen! - ,diese angezauberten Schmerzen so vieler Unschuldiger. Herr Kepler, Ihr übt Euch schlecht in Verketzerung! - (Befürwortende Zwischenrufe) -
Ihr spielt Euch auf wie ein Advokat.
Meine Verhörordnung sich ausschließlich nach dem Hexenhammer richtet. Und nach der Bulle des Papstes Innozenz dem Achten: "Summis desiderantes" sie gilt seit 1484, daß der Verteidiger erwiesen ein rechtschaffener Mann ist, bezüglich seiner Legalität keinen Verdacht erwecken sollt und daß er weder frech noch schimpfend die Widerrede vorträgt.
Seid Ihr so rechtschaffen Herr Kepler?
- (Befürwortende Zwischenrufe) -

JOHANNES KEPLER:

Ich appelliere an die Vernunft ...

VOGT AULBER:

Seid Ihr's, Herr Kepler, der mich um Vernunft bittet?
Wer begreift anscheinend Welt, Sterne und Mystik besser
als Ihr? Berechnet die Welt nach Himmelsdrehungen.
Was treibt denn da um? Vielleicht wird unsere Scheibe von
solchen unschaffenden Hexen umgetrieben.
Laßt ab von Eurer luziferischen Alten und befaßt Euch mit
dem Weltbild der Bibel. So Ihr tut wohl an der Menschheit!

JOHANNES KEPLER: (Kopfnickend, dann weich)

Als Kind sah ich von einem Schiff das Ufer sich bewegen.
Erwachsen und mit Verstand seh ich heut die Fahrt des
Schiffes am festen Ufer vorbei.

VOGT AULBER: (Geht nicht auf Johannes ein)

Wie erklärt Ihr Euch, Herr Kepler, den hier protokollierten
Zauberspruch - Tretet vor, mit dem Kopf dabei und leset
laut. Kommt!

JOHANNES KEPLER: (Zögert, dann liest er)

Katharina Kepler zögernd und nach mehrmaliger Aufforderung
zu Protokoll gab:
Als mir Gott willkommen
Sonn und Sonnentag
kommst daher geritten,
da steht ein Mensch, laß dich bitten,
Gott Vater Sohn und heiliger Geist
und alle Dreifaltigkeit,
gib diesem Menschen Blut und Fleisch
und eine gute Gesundheit.

VOGT AULBER:

Wißt Ihr doch, Kepler, daß alle Segenssprüche und Weihungen
Erfindungen des Teufels sind - Trug und Abgötterei!

JOHANNES KEPLER:

Mir wird mehr und mehr undurchsichtig dieser Fall.
Demnach heißt es, daß die Ausübung des Zaubers verworfen,
gleichzeitig aber die Anwendung des Gegenzaubers gefördert
wird? Auch ist mir unklar, woher die Hexen die Gewalt
herbringen und warum Gott solche Zauberei zuläßt?

VOGT AULBER:

Herr Kepler - als Kriegsvogt zu Güglingen beschließe ich:
Sie sind als zugelassener Verteidiger befreit und ordne
unverzüglich Ihr Gehen an.

(Johannes Kepler geht zurück und holt
unter Begleitung des Foltermeisters
Mantel und Tasche)

VOGT AULBER:

Katharina Kepler, das Gericht gibt Euch für wahrheitsgemäße Aussagen oder ein Geständnis itzo die Möglichkeit.
Habt Ihr zu Eurer Verteidigung selbst was zu sagen?

(Katharina Kepler schüttelt den Kopf)

So bleibt die Angeklagte zu eigenen Lasten inhaftiert!
Nach der hier vorgetragene n lügnerischen Verteidigung erachte ich es für notwendig, dem Protokoll dieses Verhörs folgenden Auszug aus dem Hexenhammer als meingefundenen Urteilsvorschlag beizufügen: -(Liest)-
Obschon demnach dergleichen böse Weiber nichts ausrichten, müssen sie nichtdestoweniger, weil sie von Gott abfallen und mit dem Teufel ein Bündnis eingehen, wegen ketzerischer Bosheit mit dem Tode bestraft werden. Auch verweise ich auf Artikel 109 der Constitutio Criminalis Carolina von 1532, in der dazu geschrieben steht: Denn so jemand, die den Leuten durch Zauberei Schaden oder Nachteil zufügt, soll man strafen vom Leben zum Tode und man soll solche Straf mit dem Feuer tun.
- (Befürwortende Zwischenrufe) -
Dieses Protokoll wird zur Urteilsfindung der Juristischen Fakultät in Tübingen schleuniglichst überbracht.

(Katharina fällt auf die Knie)

KATHARINA KEPLER:

Herr im Himmel - hilf, Johannes!

(Johannes stürzt herbei. Der Foltermeister rennt Johannes nach)

JOHANNES KEPLER: (Stürzt herbei mit Foltermeister)
Noch bist nit verurteilt - Mutter.

VOGT AULBER: (Streng)
Die Angeklagte ist postum allein zu halten.

(Der Foltermeister tritt zwischen Katharina Kepler und Johannes)

Der Prozeß ist abgeschlossen!
Der Name des Herrn sei gepriesen.

(Katharina Kepler wird abgeführt.
Vogt Aulber verläßt den Saal, die Besucher beginnen im Abgehen zu singen)

URSULA REINBOLD: \ Ninge, Nange, Ning - die Hex ist hin!
SCHINDER BURGA: > Ninge, Nange, Ning - die Hex ist hin!
URBAN KREUTLEIN: / Ninge, Nange, Ning - die Hex ist hin!

JOHANNES KEPLER: (Allein dem Vogt nachrufend)
Herr Vogt Aulber - Mit Steinen statt Brot würde Euch die
Wahrheit dieses Tun entlohnen.

(Er fällt auf die Knie)

Gott - Vater, blick herab auf deine ungerechten Menschen.
Ihr Treiben ist von Übel. Mit selbstgeschneiderten Gesetzen
wird die Gerechtigkeit auf das schmerzlichste getreten und
die Kirche hält sie noch gebunden.

(Johannes krümmt sich, dann geht
er mit einem lauten Schrei ab)

Hexenprozeß Kepler

Szene 17

IM FOLTERKELLER, GÜGLINGEN

(Das selbe Bild wie in Szene 15.
Vogt Aulber kommt herein. Er spricht
bewußt die Sprache des einfachen Volkes)

VOGT AULBER:

Sie sei jetzt willig. - (Er zieht sie mit herein) -
Herein itzo gleich mit ihr.

(Der Foltermeister und der Vogt
ziehen Eleonore in die Folterkammer)

ELEONORE:

Nein! Nein!

VOGT AULBER:

Soll Dich der Henker quetschen?

(Eleonore gibt nach, hält ihre Beine
zusammen, sieht sehr geschunden aus)

ELEONORE:

Gebt mir Ruh!

VOGT AULBER:

Gesteh, dann kannst' sie haben. Gestehst Du nit - wirst mal
richtig g'foltert bis Du verreckst, daß schwör ich Dir!

ELEONORE:

(Böse zum Vogt)

Wollt mich nur verbrennen, weil ich Eure Lust im Bauch hab!

VOGT AULBER:

Was teuflisch Zeug red'st daher, wünschst' Dir wohl des
Teufels Langen? Foltermeister, Dei Arbeit tu, zieh an.

(Der Foltermeister legt ihr die
"Spanischen Stiefel" an und dreht zu.
Eleonore schreit.
Schreiber Feucht mit einem Henker,
es ist Christoph Kepler in seinem
Kostüm mit einer Henkerskappe auf,
betreten den Keller)

SCHREIBER FEUCHT:

Seid Ihr Vogt Aulber? - (Vogt Aulber nickt) -
Ich bin der Stadtschreiber Werner Feucht von Leonberg.
Im Dienste der fürstlichen Gnaden. Als Bote der
Juristischen Fakultät Tübingen überbringe ich das gefällte
Urteil zum Kasus Katharina Kepler.

VOGT AULBER:

Das schriftliche Urteil von Tübingen.
Schreiten wir zum End. Erbrecht das Siegel.

(Während der Vogt das hingehaltene
Urteil für sich liest, befühlt der
Foltermeister im Hintergrund Eleonore)

DER FOLTERMEISTER:

Geb's drum - wenn ich des Teufels Lustwinkel nicht fänd.
- (Beginnt sich onanierend zu reiben) -
Ja.
- (Greift Eleonore zwischen die Beine) -

VOGT AULBER: (Mit leichtem Lächeln)
Holt sie mir endlich!

(Vogt Aulber wendet sich der Eleonore zu.
Der Henker geht ab, Schreiber Feucht wartet)

Los zieh auf.

DER FOLTERMEISTER:

Ja!
(Eleonore schreit)

VOGT AULBER: (Motiviert)
Los, zieh mehr auf.

DER FOLTERMEISTER:

Ja!
(Eleonore schreit)

VOGT AULBER:

Erquick sie - weiter.

DER FOLTERMEISTER:

Geht weiter nicht.

VOGT AULBER:

Dann treib Keile ein!

DER FOLTERMEISTER: (Geil, lächelnd)
Eintreiben - Ja-wohl.

ELEONORE: (Mit weit aufgerissenen Augen)
Ich g'steh. Ich g'steh!

(Vogt Aulber geht nah an Eleonore heran,
hört was sie leise sagt)

VOGT AULBER:

Mach auf die Stiefel - hat gestanden.

DER FOLTERMEISTER:

Wär sie doch die Erste gewesen ...

(Vogt Aulber schaut Eleonore lange an,
wird weich, geht langsam auf sie zu
und umarmt sie wie ein Liebender)

VOGT AULBER:

Hab Dich so lieb g'habt.

(Vogt Aulber zum Foltermeister)

Exitus!

DER FOLTERMEISTER: (Eleonore tröstend)

Wirst gleich am Sonntag verbrannt.

(Eleonore hört den Satz nicht, weil sie
ihre Wunden versorgt. Katharina Kepler
wird hereingeführt. Schreiber Feucht
tritt zu ihr, wird aber vom Henker weg-
geschickt. Feucht stellt sich in eine
dunkle Ecke. Katharina Kepler wird dem
Vogt vorgeführt. Eleonore wird im Hinter-
grund vom Foltermeister angekettet)

VOGT AULBER: (Gibt dem Henker das Urteil)

Lest der Hex von Leonberg itzo ihr Urteil vor.

(Vogt Aulber blickt während der Verlesung
traurig zu Eleonore hinüber. Der Henker
zieht die lederne Henkerskappe soweit
zurück, daß nur der Mund frei ist)

HENKER:

Urteil!

In peinlicher Rechtfertigung unseres gnädigen Fürsten und
Herrn, Anwalts, Kläger an einem, gegen und wider Katharina
Kepler von Leonberg, Beklagte am anderen Teil - ist auf
alles gerichtlich für und einbringen nach getanem
Rechtssatz genommenem Bedacht und gehabtem Rat, in punkto
Tortur mit Urteil zurecht erkannt:

DASS BEKLAGTE ZUR ERLERNUNG GRÜNDLICHER WAHRHEIT
PEINLICH GEFRAGT WERDEN SOLL! -(Liest schneller)-
Wollten wir Euch - denen wir auch auf anderen Wegen
angenehme Freundschaft zu erzeigen bereitwillig - neben
Widersendung aller empfangener Akten zur Nachricht Euer
Gnaden nicht verhalten, göttlicher Allmacht uns damit
allerseits treulich befehlet.

Tübingen am 10. des Septembers anno 1621.

< Original >

VOGT AULBER:

Katharina Kepler, Habt Ihr gehört? Das Tübinger Urteil besteht bei Euch auf Folter ersten Grades. Ihr habt jetzt zum letzten Mal die Möglichkeit, die Aussagen zu widerrufen und Mitschuldige anzugeben. -(Pause)-
Sagt - seid Ihr, im Dienste des Teufels, eine Hexe?

KATHARINA KEPLER: (In klarem Ton)

Nein!

(Vogt Aulber schickt den Henker zum Foltermeister. Der löst seinen Kollegen bei Eleonore mit einem Schulterschlag ab. Der Foltermeister kommt zum Vogt)

VOGT AULBER: (Zum Foltermeister, dann leiser)

Tortur! - Ersten Grades.
Los Nachrichten!!

DER FOLTERMEISTER: (Mit Blick auf Katharina Kepler)

Die Folter ist die Seele des Hexenprozesses.
Dabei wird die Delinquentin fasernackt ausgezogen, rasiert und nach den Hexenmahlen, Warzen, Leberflecke etc. abgetastet.

(Im Hintergrund versucht der Henker Eleonore an den Ketten abzuführen)

HENKER: (Zu Eleonore)

Kommst in den Brennkerker bis Sonntag.

ELEONORE: (Schreit laut)

Will nicht brennen! Widerruf!
Will nicht! Widerruf meine Aussage!

(Vogt Aulber macht nach hinten ein Zeichen für den liegenden Streckbalken. Eleonore schreit störend weiter)

Will nicht!! Da, der Teufel in Vogtsgestalt. Gott zu Hilf!!

VOGT AULBER: (Rennt kurz nach hinten, schreit)

Schind's ,das Weib, bis es kotzt!

(Der Henker legt Eleonore der Länge nach auf einen halb aufgerichteten Balken. Er hängt sie mit den Ketten unten ein, bindet ihre Hände oben zusammen und beginnt Eleonore zu strecken. Der Foltermeister führt nach dieser Unterbrechung Katharina die Daumenschrauben vor. Der Vogt kommt zu Katharina zurück)

DER FOLTERMEISTER: (Spricht lauter)
Sieh her - die Daumenschraube! Sie wird so lange gedreht,
bis das Blut unter den Nägeln herausläuft.

VOGT AULBER:
Habt viel Angst - Keplerin - und könnt doch nicht weinen.
Tränenverhaltung mit Satans Kraft?

KATHARINA KEPLER: (Sehr tief atmend)
Ich ... ich hab in meinem Leben ... soviel geweint,
hab kein Tränlein mehr.

DER FOLTERMEISTER: (Sieht Katharina scharf an)
Hier das Reibeisen mit Stacheln für den Rücken.

(Im Hintergrund wird Eleonore gestreckt)

ELEONORE: (Ruft laut)
Mein Gott, mein Gott warum hast du mich verlassen?

DER FOLTERMEISTER: (Geht zum nächsten über)
Dann mit dem Strang auf und ab schnellen.
- (Eleonore schreit) -
Dazu werden die Arme über die Schulter gezogen.
So was wird Zug um Zug bezahlt.
- (Eleonore schreit) -
Zusätzlich angehängtes Steingewicht und fackelnde Kerzen am
Leib lassen den Himmel in die Hölle fallen.
- (Eleonore schreit) -

VOGT AULBER: (Eindringlich)
Gesteht - noch ist Zeit!

KATHARINA KEPLER: (Bäumt sich mit letzter Kraft auf)
Man fange mit mir an, was man will. Und wenn Ihr mir jede
Ader ... jede Ader einzeln aus dem Leib ziehet, ich hab
nichts zu bekennen. Ich ... ich sterbe darauf, ...
- (Eleonore schreit) -
... daß ich mit der Hexerei nichts zu tun gehabt habe.
Gott, dem ich alles befehle, wird die Wahrheit nach meinem
Tod offenbaren. Er wird mein Beistand sein und seinen
heiligen Geist nicht von mir nehmen.

(Katharina Kepler fällt auf die Knie, betet)

Vater unser im Himmel - dein Reich komme, dein Wille
geschehe, so auf Erden wie im Himmel - unser täglich Brot
gib uns Heute und führe uns nicht in Versuchung sondern
Erlöse uns von dem Übel, ... - (Stockt) -

DER FOLTERMEISTER: (Sich wundernd)
So denn ist sie doch keine Hex? Und wir dürfen nach dem
Schriftsatz nicht weiterfoltern. Nun Vogt? ...
-(Hilflos fragend)- ... hat nichts bekannt.

VOGT AULBER: (Brüllt ihn an)
Das hört ich auch!

(Eleonore bäumt sich im Hintergrund
ein letztes Mal ohne einen Schrei auf)

Sie soll zum Teufel!
Erteile Freispruch.

(Eleonore stirbt)

KATHARINA KEPLER: (Betet weiter)
... denn dein ist das Reich und die Kraft und die
Herrlichkeit in Ewigkeit - Amen!

(Während der Szene wurde das Licht
dunkler. Katharina kniet vorne.
Ein Gaze-Vorhang fällt hinter
Katharina herunter und verschleiert
alle anderen, die unmerklich ihre
Position verlassen.
Katharina kniet weiter betend an
selbiger Stelle wie Johannes Kepler
vor der Pause. Ein Mondlicht
beleuchtet Katharina.

Hexenprozeß Kepler

Szene 18

ZIMMER IN HEUMADEN

(Johannes Kepler kommt mit einer Schale Tee zu Katharina. Sie fährt erschreckt herum)

KATHARINA KEPLER: (Laut, ängstlich)
Nein! Laßt mir die Daumen!

JOHANNES KEPLER:
Mutter - ruhig, bist in Heumaden.

KATHARINA KEPLER:
Die wollen mich noch - Johannes!

JOHANNES KEPLER: (Beruhigend)
Ist alles vorbei. Schon über ein halbes Jahr.
Hier Dein Tee.

KATHARINA KEPLER:
Du - Du Engel, hast mich g'rettet.

JOHANNES KEPLER:
Nicht ich habe Dir geholfen, Du selbst, mit Deinem
Vertrauen, hast Dich g'rettet. -(Pause)-
Beten und Danken können wir auch dem Christian Besold
in Tübingen. - (Pause) -
Dein Tee, Mutter.

KATHARINA KEPLER: (Zittert, bekommt einen Anfall)
Johannes - mein Herz, siehst Du nicht, es blut?!

JOHANNES KEPLER:
Mutter - komm hoch. -(Er packt und stützt sie)-
Hol Dir Luft, Mutter - tief, tiefer.

(Johannes hat sie nun im Arm wie
im Kerker, Szene 14.
Katharina japst, zittert am ganzen
Leib. Plötzlich wird sie ruhig,
schaut Johannes an und spricht
ganz klar:)

KATHARINA KEPLER:
Ja Johannes! Das Himmelsleben! Es ist. Hörst Du es?
Der Himmel tönt. Glocken! Musik - ist im Himmel und
heller Gesang zwischen den Sternen.

- (Sie wirft den Kopf hin und her) -
Durch und durch und immerfort ...

(Katharina richtet sich auf, wie wenn
sie jemand erkennen würde, dann lachend)

KATHARINA KEPLER:

Ja Vater - Du bist da? Ich will Dir Lobsingen!

(Katharina stirbt in den Armen
von Johannes)

JOHANNES KEPLER:

Mutter! Mutter!

- (Stille) -

Geh nur - Katharina Kepler - ich seh, Du willst auf dieser
schlechten Welt nicht bleiben.

(Johannes weint mit der Mutter im Arm.
Auf dem Gaze-Vorhang wird das Portrait
von Katharina sichtbar eingeblendet)

Jetzt Christoph, ist die Mutter eine leichte Last und du
kannst das schmale Bündel Sterblichkeit wohl begraben.

(Johannes legt sie vorsichtig ab)

Herr, du nimmst sie jählings hinweg. Da sie Dir lobpreiste,
ist sie nun nahe Deinem Heil.
Herrlichkeit wird wohnen in ihrem Herzen.
Begegnen werden sich Erbarmen und Treue, Gerechtigkeit und
Friede werden sich küssen.
Allmächtiger Gott, gib ihr Deinen Segen und nimm sie in
Dein lichtiges Himmelreich.

(Über Ton hört man laut die Stimme von
Johannes Kepler flüsternd, wie einen
Gedanken, während er Katharina auf
beide Arme hochnimmt)

STIMME VON JOHANNES:

Ach Mensch, jetzt lebst einen steten Tod.
Zum wahren Leben Sterbensnot - tut nur den Anfang bringen.
Auf einmal wirst du wie ein Korn,
zum ewgen Leben neu geboren -
durch Christus mags' gelingen.
Nit wünsch dir Weil,
durch Sterben eil,
zum Leben durchzudringen!

<Originalgedicht von J.K.>

(Johannes schaut seine Mutter mit
Tränen in den Augen lange an)

JOHANNES KEPLER:

Oh - Mutter, Kätterle - wie ich Dich lieb hab.
Deine Liebe lebt in mir fort - was wär ich ohne sie,
denn ich bin ganz aus Dir.

(Johannes Kepler erstarrt.
Das Portrait wird langsam ausgeblendet)

* * * * * E N D E * * * * *

< Zweiter möglicher Schluß >

(Johannes Kepler geht mit der Mutter
nach hinten.
Der Gaze-Vorhang hebt sich.
Chorgesang setzt ein.
Er legt Katharina auf den
hochgestellten Balken, auf dem
Eleonore starb. Johannes tritt zurück.
Die anderen Darsteller kommen in
langsamen Bewegungen auf die Bühne.
Langsam richtet sich der Balken nach
vorne auf. Seitenteile mit den Armen
der Katharina klappen heraus.
In der Endposition wird der Balken zu
einem aufgestellten Kreuz, an dem
Katharina hängt. Alle Darsteller
gruppieren sich um das Kreuz, wie
die Menschengruppe um das Kreuz
Jesus.
Chorgesang schlagartig aus)

© Matthias Diem

Heinrich-Heine-Str. 16 ☺ 10179 BERLIN ☺ Tel: 030 2345 88 - 75 Fax-76 Handy 0177 821 82 94